

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

322 (6.8.1924) Abendausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.

Eigentum und Verlag von
Ferd. Ebner & Co.
Verlagsdirektor: Dr. Walter Schmeder.
Redaktion: Dr. Walter Schmeder.
Verlagsort: Karlsruhe, Kaiserstr. 10.
Telefon: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Postfach-Nr. 8359.

Preis im Voraus halbjährlich 1.20 M.;
im Verlag oder in den Zweigstellen ab-
schließen 1.20 M. Durch die Post monat-
lich 2.60 M. auswärts 3.00 M.
Einzelpreis:
Sonntags-Nummer 10 Pf.
Sonntags-Nummer 15 Pf.
Im Fall höherer Gewinne hat der Ver-
leger keine Ansprüche bei veränderten
Verhältnissen. Die Preise für Anzeigen
werden nach dem folgenden Monats-
tarif festgesetzt.
Die wöchentliche Kopiergebühr 0.28 Gold-
mark, auswärts 0.35 Goldmark. Stellen-
anzeigen, Familien- und Gelegenheits-
anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-
blätter 1.50 Goldmark, an 1. Stelle 2.-
Goldmark. Bei Wiederholung tariflicher
Abgaben, bei Reichhaltigkeit des
Textes, bei gerichtsärztlicher Beglaubigung
und Konturen außer Satz tritt.

Beilagen: Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild“ / Volk u. Heimat / Radio-Rundschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Für Reise u. Wanderung / Haus u. Garten

Ruhrdebatte im englischen Unterhaus.

Kölner Brückenkopf und Ruhrklärung.

Lloyd George nennt die Ruhrinvasion ein Verbrechen. Die Stellungnahme Macdonalds.

London, 6. August. (Drahtbericht.) Im Unterhaus wurde gestern von Regierungseite mitgeteilt, daß Macdonald heute eine ausführliche Erklärung über die englisch-russische Verhandlung abgeben werde. Desgleichen hofft der Kolonialsekretär Thomas bei Einbringung des Verordnungsantrags am Donnerstag eine Erklärung über die irische Grenzfrage abgeben zu können. Bei Erörterung der Reparationsfrage hielt Lloyd George eine längere Rede, in der er einige Fragen an Macdonald stellte und u. a. ausführte, die Klärung des Ruhrgebietes sei eine Frage von erheblicher Bedeutung, die Deutschland mehr bedeu- te, als irgend etwas anderes. Macdonald vertrete eine Ansicht, die seiner Meinung nach von jedermann im Unterhaus geteilt werde, daß die Invasion in das Ruhrgebiet ein ungeheurer Akt und ein Verbrechen an den nationalen Rechten Deutschlands gewesen sei. Eine Verlangung der Ruhrbesetzung um 2 Jahre wäre eine sehr ernste Sache. Lloyd George verlangte deshalb Mitteilungen bezüglich der Räume im Berliner Vertrag vorgesehenen 5 Jahre im kommenden Sommer zu Ende gehen. Dieser sehr wichtige Punkt bilde die Garantie für die betriebl. Aufrechterhaltung in der Durchführung des Friedensvertrages. Man könne Deutschland gegenüber nicht auf jeder ihm auferlegten Verpflichtung bestehen und immer dann absehen, wenn etwas für Deutschland in der betreffenden Frage günstig sei, das es ein unmöglicher Zustand.

Die Erklärung, daß die Räumungsfrist noch nicht zu laufen begonnen hätten, sei nichts anderes, als sich diese Verpflichtungen in nicht strikte ehrenhafter Weise zu entziehen!

Das Haus müsse wissen, nicht nur ob man Köln räumen werde, sondern auch, ob eine andere Macht ihre Truppen dorthin senden werde, wie dies bei der amerikanischen Besetzung geschehen ist. An- sichts des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den britischen Truppen und der Zivilbevölkerung in Köln würde ein solches Vorgehen nicht nur Verwundungen herbeiführen, sondern auch das gesamte Wert Macdonalds gefährden. Lloyd George verlangte von Macdonald Mit- teilung über die Stellung der englischen Regierung zu der Klärung des Ruhrgebietes und der Räumung des Ruhrgebietes. Er betonte dann den vitalen Unterschied zwischen einem „vorsichtigen Verzug“, von dem im Verfaller Vertrag gesprochen wurde und dem Ausbruch „Verzug“, wie er im Bericht der Kommission gebraucht wurde. Er wolle wissen, warum ein Verzug im Berliner Vertrag gebrauchten Ausdruck „Vorsichtiger Verzug“ abgewiesen worden sei. In Versailles sei man übereingekom- men, daß Sanktionen gegen Deutschland nur im Falle eines „vorsich- tigen Verzugs“ angewendet werden sollten. Er wolle gerne wissen, ob die Sanctionen des Komitees über die Frage eines Verzugs oder eines vorsichtigen Verzugs entscheiden sollen, ferner ob Deutschland, wenn es in Verzug gefalle, sich an eine der neuen Kommissionen, oder an die Reparationskommission wenden müsse. Die Annahme eines einseitigen Verfalls als volles Mitglied in der Reparationskommission würde Frankreich, Belgien und Italien wüsten, daß wenn sie eine Aktion unternehmen würden, sie die beiden größten Mächte der Welt gegen sich hätten.

Es sei es von vitaler Bedeutung, daß festgestellt werde, daß keine separate Aktionen unternommen könne. Niemand könne heute sagen, wieviel Deutschland in vier oder fünf Jahren zahlen könne, und zu erklären, daß Lloyd George mit größter Klarheit verein- baren würde, daß die Alliierten zusammen handeln müßten, und daß die Entscheidung über die Höhe der Reparationen, oder anderer Autoritäten ein- geschaltet werden müsse.

Er freute sich, daß der Premierminister Deutschland zur Teil- nahme an der Londoner Konferenz eingeladen habe, was seinerzeit in Versailles nicht möglich gewesen sei. Zweifellos werde man die Teilnahme und nicht um ein Dittat handeln. Es beständen freilich gewisse grundlegende Schwierigkeiten, und man dürfe nicht ver- zichten, daß Frankreich sein Budget jährlich mit Hunderten von Mil- lionen belasten müsse, um den von Deutschland zugefügten Schaden wieder gut zu machen. Der große Schritt in der Richtung des Frie- dens, so schloß Lloyd George, werde nicht nur in Großbritannien, sondern in der ganzen Welt begrüßt.

In seiner Erwiderung führte Macdonald u. a. aus, er müsse anerkennen, daß die Konferenz mit größter Anstrengung darüber nachgedacht habe, sich die Erörterungen nicht von dem eigentlichen Problem der Anwendung des Dawesberichts entfernen. Für die britische Seite habe es sich darum gehandelt, ob sie die durch den Dawes- bericht mit allen seinen Fehlern und zweifelhaften Bestimmungen ge- schaffene Gelegenheit zur Eröffnung eines neuen Kapitels in der Geschichte der Beziehungen der Alliierten zu Deutschland ergreifen wolle. Nach ihrer dahin gehenden Erklärung habe sie es streng unterlassen, sich zu irgend welchen Einzelheiten des Dawesberichts zu verhalten. Macdonald fragte, ob man etwa den Dawesbericht zurückkehren solle. Diese Verantwortung könne er nicht auf sich nehmen.

Unter dem Beifall der Arbeiterpartei und der Liberalen fuhr er weiter fort, die Konferenz sei jetzt wieder in Unwissenheit der Sache durch die Beschlüsse der Konferenz zurückgeworfen worden, alle Punkte bekannt zu geben, zu denen sie Erklärungen abgegeben habe, oder betriebs bekannt zu geben, zu denen sie Erklärungen abgegeben habe, oder betriebs bekannt zu geben, zu denen sie Erklärungen abgegeben habe.

seien. Sollte irgend eine ernste Gefahr bestehen, so werde er das Parlament zu Rate ziehen. Nach seinem Eindruck werde eine solche Lage nicht entstehen; auch habe er keineswegs den Eindruck, daß die Konferenz fehlschlagen werde. Was nun die wirtschaftliche und fiskalische Frage des Ruhrgebietes anbelange, so sei diese endgültig geregelt. Der von Kennern des Ruhrgebietes und Deutschlands entworfene Vereinbarung sei von den Franzosen, Belgiern und von der ganzen Konferenz zugestimmt worden. Was die militärische Räumung des Ruhrgebietes betreffe, so hätten die Sachverständigen dazu keine Stellung genommen, weil dies nicht innerhalb ihrer Befugnisse liege. Sie hätten aber die Regie- rungen darauf aufmerksam gemacht, daß bei Schaffung der wirt- schaftlichen und fiskalischen Einheit die militärische Besetzung einen Einfluß haben könne. Das sei nicht vergessen worden, und die fran- zösische Regierung habe sich vollkommen klar gemacht, daß sie zu keinem militärischen oder politischen Zweck ins Ruhrgebiet gegangen sei, sondern lediglich weil Deutschland in Verzug geraten sei. Frank- reich nehme den Dawesbericht und dessen neue Methoden zur Erhal- tung von Reparationen an. Er, Macdonald, glaube nicht, daß trotz der Freizügigkeit der französischen öffentlichen Meinung seitens ge- wisser Zeitungen, sie gegenüber den Verpflichtungen blind sei, die ihr jetzt durch die Erklärung ihrer eigenen Regierung auferlegt wor- den seien. Eine endgültige Vereinbarung sei jedoch erst nach Be- ratung mit den deutschen Vertretern möglich.

Was die Kölner Frage betreffe, so glaube er, daß es besser wäre, vorsichtig zu sein, und die Frage der britischen Besetzung Kölns nicht mit der Frage der französischen Besetzung des Ruhrgebietes zu vermengen. Es wäre nicht ratsam, sich während der Beratung dieser Frage nach der einen oder anderen Richtung zu verpfänden. Er frage deshalb, ob Lloyd George vollkommen sicher sei, daß die legale Auslegung der Kölner Be- setzung und der betreffenden Klauseln so einfach sei, wie er heute anzunehmen scheine. Er, Macdonald, sage nicht, welche Ansicht er vertrete. Um zu zeigen, daß das Problem der Aufmerksamkeit der Regierung nicht entgangen sei, und daß eine Aktion ihrem Gebanten nicht fern liege, frage er, ob man in dieser Hinsicht ganz sicher sei. Deutschland könne beispielsweise 4 1/2 Jahre lang sich als unredlich erweisen und dann sechs Monate lang als redlich. Wenn England Köln räume, wer rüde dann an seine Stelle? Würde dann England seine Truppen einfach in einen anderen Teil des besetzten Gebietes überführen, das tatsächlich eine unteilbare Einheit darstelle? Alle diese Fragen müßte, so setzte Macdonald hinzu, sorgfältig erwogen werden. Er sage das ohne Vorbehalt.

Macdonald ging hierauf zu der von Lloyd George aufgeworfenen Frage des Verzugs und der allgemeinen Frage der Reparationen über und sagte, das Problem der Reparationen sei keineswegs das, wieviel ein Land zu zahlen sich leisten könne. Dies sei zwar eine wesentliche Frage, aber es seien andere ebenso wichtige Fragen vor- handen. Eine weitere Frage sei, in welcher Form könne es zahlen, da die Form der Zahlungen die Zahlungsfähigkeit beschränke. Bezüglich der Frage eines Verzugs Deutschlands sagte Macdonald, es gebe zwei Arten von Verzug, nämlich einen gemäß dem Dawes- bericht und einen auf Grund des Versailles-Vertrages. Fälle, die vor die Repto kämen, seien die großen allgemeinen Fälle von einem offen- kundigen Verzug, der nicht auf mechanische Ursache zurückzuführen sei, und Fälle, in denen Beweismaterial vorgelegt werden könne, daß sie nur infolge einer Verschönerung der maßgebenden Stellen zum Zwecke der Umgehung aller eingegangenen Verpflichtungen möglich waren. Das Haus dürfe sicher sein, daß alle notwendigen Schutzmaßnahmen getroffen seien, um zu verhindern, daß der Repto geringfügige Beschwerden unter- breitet würden. Der Amerikaner befände sich in der Repto einzig und allein, um einen neuen event. Verzug Deutschlands fest- zustellen. Was den Wohlstand anbetreffe, so handle es sich um eine automatische wirkende wirtschaftliche Grenze. Wenn Deutschland eine Beschwerde vorzubringen habe, könne es sich an die Repto oder bei Sachverständigen an den deutsch-alliierten Ausschuss von sechs Mit- gliedern wenden. Was die Sanktionen anbetreffe, so gebe er zu, daß dieser Punkt unbedeutend bleibe; aber wenn man an die dor- gezeichnete Maßnahme denke, so bestrebe doch ein großer Grund zur Zufriedenheit. Wenn nicht die einstimmige Erklärung der Repto oder der drei Sachverständigen, die einstimmig von der Repto ernannt worden seien, oder in Ermangelung dessen vom Präsidenten des Inter- nationalen Schiedsgerichtshofes, erfolge, daß Deutschland in Verzug geraten sei, so könne nicht eine einzige Sanktionsmaßnahme ergriffen werden. Die Verteilung der Reparationsgelder werde auf einer Kon- ferenz von Finanzsachverständigen geregelt werden müssen. — Macdonald schloß seine Rede mit dem Hinweis darauf, daß man jetzt den

Anfang mit der Idee der schiedsgerichtlichen Entscheidung mache. Das Unterhaus nahm nach Schluß der Reparationsdebatte einen Gesetzentwurf an, durch den das Schiedsgerichtsprotokoll, das auf der Völkerbundversammlung vom Jahre 1923 unterzeichnet wurde, in Kraft tritt.

Die irische Grenzfrage.

London, 6. Aug. (Drahtbericht.) Die Konferenz in Dublin, auf der die Frage der Einsetzung einer irischen Grenzfest- setzungskommission beraten wurde, ist gestern abend geschlossen wor- den. Die britischen Minister kehrten noch gestern nach London zurück. Heute wird im Unterhaus eine amtliche Erklärung abgegeben werden, worauf der Premierminister der Freistaatsregierung eine Mitteilung zugehen lassen wird.

Europareise des neuen Präsidenten von Mexiko.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.“)
J.S. New York, 6. August. Plutarco Elias Calles, der neu gewählte Präsident von Mexiko, trifft heute hier ein. Er befindet sich auf dem Wege nach Europa, wo er mehrere Monate zu bleiben ge- denkt. Er beabsichtigt, die wichtigsten Hauptstädte aufzusuchen; sein Aufenthalt wird sich bis Dezember ausdehnen. In diesem Monat wird Calles in seinem Vaterland den Eid des Präsidenten leisten.

London, 6. Aug. (Drahtbericht.) Auf eine Anfrage betr. die Ermordung der Frau Evans in der Stadt Mexiko teilte der Premierminister im Unterhaus mit, die Geländeschaft der Vereinig- ten Staaten in Mexiko habe das Verbrechen zur Kenntnis der mexi- kanischen Regierung gebracht und eine sofortige Untersuchung geord- net, damit die Mörder festgenommen und bestraft werden könnten. Ferner habe die amerikanische Gesandtschaft bei der mexikanischen Regierung angeregt, der Frau Evans eine Wache zur Ver- fügung zu stellen, um ihr Haus zu schützen. Der Premierminister ver- sicherte zum Schluß, daß eine angemessene Entschädigung gefordert würde.

Die Londoner Verhandlungen.

Ratschläge der Pariser Presse. — Die angeblichen deutschen Forderungen. — Der unbequeme deutsche Außenminister.

F. H. Paris, 6. August. (Drahtmeldung unseres Berichtstaf- ters.) Die deutsche Abordnung in London arbeitet heute die ganze Nacht an einer Denkschrift, die alle Einwendungen gegen die Beschlüsse der Alliierten enthalten wird. Sie soll um 9.30 Uhr dem Generalsekretariat der Konferenz übergeben werden. Eine Stunde später sollen die alliierten Führer zusammentreten, um das Memo- randum der deutschen Abordnung zu studieren. Es wäre nicht unmo- glich, daß eine weitere Stunde später, also bis um 11.30, eine Voll- sichtigung der Konferenz im Beisein der deutschen Dele- gierten stattfindet.

Herriot und der Finanzminister Clementel zeigten sich gestern abend im Unterhaus mit mehreren englischen Parteil- fähern. Es war das Gerücht verbreitet worden, daß auch Reichs- kanzler Marx an diesem Besuch teilnehmen werde. Das kann aber nachdrücklich dementiert werden. Eine private Ausprache zwi- schen Herriot und Dr. Marx fand bisher nicht statt. Es wird jedoch vielfach angenommen, daß heute eine solche erfolgt wird und daß an dieser auch der belgische Ministerpräsident Theunis teilnehmen wird. Den heutigen Gegenstand der Unterhaltung wird die mili- tärliche Klärung der Ruhr bilden. Die Erörterung dieser Frage wollen die Franzosen aber vor der Vollziehung der Konfe- renz unter keinen Umständen zulassen und die Berichterstatter der Pariser Zeitungen in London machen alle Anstrengungen, um der deutschen Abordnung begreiflich zu machen, daß sie den Wunsch der Franzosen erfüllen müsse. Deutschland werde die Schuld auf sich laden, wenn es durch Erpressungen, die nur im Sinne der Deuts- chens nationalen gehalten sein könnten, einen Abbruch der Konferenz her- beiführe. Man bemüht sich den Schreien auszumalen, welchen ein solcher Abbruch der Londoner Besprechungen zur Folge haben könnte. Die Rentenmark würde zusammenbrechen, ein wirtschaftliches Chaos würde eintreten, und ungeheure innerpolitische Schwierigkeiten wür- den in Deutschland entstehen. Man rede dem Reichskanzler zu, die Anleihe von 800 Millionen Goldmark nicht aufs Spiel zu setzen. Die deutsche Abordnung müsse sich auf kurze Erklärungen beschränken und darauf verzichten, lange Reden zu halten. Am besten wäre es, nach der Meinung der Pariser Presse wenn alle schwierigen Fragen in Privatgesprächen behandelt würden, und der deutschen Dele- gation wird die Versicherung allgemein erteilt, daß sich Herriot so- bald privaten Unterhaltungen nicht entziehen würde. Allerdings könne er eine sofortige militärische Klärung des Ruhrgebietes unter keinen Umständen zugestehen. Vor allem müsse man sehen, ob Deutschland ernstlich gewillt sei, den Dawesplan durchzuführen, was ungefähr in zwei Jahren der Fall sein könnte. Was Deutsch- land im ersten Jahre bezahlen würde, reiche gerade hin, um die Naturallieferungen und die Besatzungskosten zu decken. Erst im zwei- ten Jahre würde man sehen, ob Frankreich einen Anteil an den Re- parationszahlungen erhalte. Infolgedessen sei es ausgeschlossen, die militärische Klärung der Ruhr vor zwei Jahren aufzulassen. Dazu komme, daß man vor allem die Überzeugung haben müsse, daß Deutschlands Abrüstung beendet sei. Es müßte also die Militär- kontrolle beendet werden und der Völkerbund müßte sein Amt als Kontrollorgan über die deutschen Rüstungen übernehmen haben. Erst dann könnte an die Klärung des Ruhrgebietes gedacht werden.

Obwohl über die deutsche Denkschrift, die heute übergeben werden soll, noch nichts bekannt ist, glaubt Herriot im „Echo de Paris“ über die folgenden Forderungen der deutschen Abord- nung Mitteilung machen zu können:

1. Rascheste wirtschaftliche Klärung des Ruhrgebietes begleitet oder unmittelbar nachgefolgt von der militärischen Klärung. Um diese Forderung zu rechtfertigen, berufen sich die deutschen Vertreter auf die öffentliche Meinung in Deutschland. Sie erinnern sogar an die Ermordung Rathenaus.
2. Beibehaltung des Transferkomitees, das im Dawesbericht vorgesehen ist, das heißt ohne jedes schiedsgerichtliche Verfahren, wie es die Alliierten am Sonnabend beschlossen hatten.
3. Ablehnung der französischen Forderung, daß die Kritik für die Naturallieferungen verhängt werden soll.
4. Abzug der französisch-belgischen Eisenbahner aus dem Ruhrgebiet, Auflösung der Micum und Rückkehr aller Ausgewiesenen und Gefangenen.
5. Die deutsche Abordnung fordert, daß die Erklärung ab- gegeben wird, wonach der Grundlag, daß jede der alliierten Mächte selbständige Zwangsmassnahmen ergreifen kann, nicht mehr aufrechterhalten werden soll und daß Frankreich künftighin sich nicht mehr auf den § 18 des Anhangs 2 des Teils 8 des Versailles-Ver- trages berufen dürfe, um Zwangsmassnahmen zu verhängen.

Es läßt sich aber, solange die deutsche Denkschrift nicht veröffent- licht ist, nicht behaupten, ob die Mitteilungen des „Echo de Paris“ auf Richtigkeit beruhen. Hervorgehoben soll nur werden, daß sich auch in anderen Meldungen die Mitteilung findet, daß die deutsche Abordnung an die Ermordung Rathenaus erinnern wolle. Der Ber- liner Berichterstatter des „Journal“ behauptet, daß in der Frage der Klärung des Ruhrgebietes die Deutschen ein Kompromiß mit den Franzosen und Belgiern zulassen würden und daß sie geneigt wären, diesen Materialschadungen zu geben, wenn die Brückenköpfe am rechten Rheinufer früher geräumt würden, als es die Franzosen vorläufig zugestehen wollten. Die Ent- schädigung, die Deutschland gewähren würde, bestünde im Abschluß eines deutsch-französischen Handelsvertrages. Auch bezüglich der 4000 französisch-belgischen Eisenbahner könnte eine Vereinbarung zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien erzielt werden, wenn die letztgenannten zwei Mächte sich verpflichten würden, den Auf- enthalt dieser Eisenbahner im besetzten Gebiet einzuschränken. Der genannte Berichterstatter befürchtet, daß Dr. Stresemann ent- weder in Erklärungen am Protokoll oder in einer Rede in der Vollziehung der Konferenz die Frage der Klärung der Ruhr- zone aufwerfen werde und daß deshalb trotz des Wunsches der Fran- zosen, sich verständig zu zeigen, Zwischenfälle entstehen könnten, die sehr schwer sein würden. Dr. Stresemann ist überhaupt wenig lieb- lich bei der französischen Presse, während das Auftreten des Reichs- kanzlers Dr. Marx allgemein günstig beurteilt wird. Selbst Dr. Marx Stresemann in den schwärzesten Farben, ein Zeichen dafür, daß die Franzosen wissen, daß Dr. Stresemann nicht leicht klein beigegeben wird, während sie offenbar glauben, daß Dr. Marx nachgiebiger ist.

Die Reparationskommission wird heute morgen zu einer Sitzung zusammentreten, an der auch Reichsfinanzminister Dr.

Badischer Landtag und Unterrichtsministerium.

Die Rede des Ministers Dr. Hellpach. — Das Mesurwesen. — Beilegung des Falles Gumbel.

Kurz nach 8 Uhr setzte das Plenum des Badischen Landtags heute vormittag die allgemeine Beratung des Voranschlags des Ministeriums des Kultus und Unterrichts nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten fort. Gestern sind alle Parteien bis auf den Landbund zu Wort gekommen. Dieser stellte heute vormittag den ersten Redner. Sein Hospitant, der Abg. von Au, wird dem Antrag des Haushaltsausschusses in der Frage der akademischen Vorbildung der Volksschullehrer zustimmen, während die Landbundsfraktion eine abwartende Haltung einnehmen wird. Eingehend auf die Einzelheiten des Voranschlags, bemerkte er, das neue Lehrbuch müsse sich erst in der Praxis bewähren; die Hauptsache sei, daß es richtig angewendet werde. Bedauerlich sei es, wenn die Politik in die Schule hineingetragen werde. Die Herzen der Kinder dürften dadurch nicht vergiftet werden, und zwar weder von der nationalistischen, noch von der marxistischen Seite. Diese Bemerkung trug dem Redner lebhafteste Zwischenrufe von den Bänken der sozialdemokratischen Fraktion her ein. Es sei sehr schwer, den Zudrang zu den höheren Schulen abzuwehren. Den Vormittag soll man nicht zu Wanderungen für die Schüler verwenden. Die Aeußerung Dr. Gumbels in Heidelberg sei eine außerordentlich verunglückte Wendung. Mit Recht sei die Verleihung des Ehrendoktors in verschiedenen Fällen beantragt worden. Die Landbundsfraktion werde den Zuwendungen für die Kirche zustimmen.

Der Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Hellpach antwortete hierauf den einzelnen Rednern. Er wies auf die gegenwärtige schwere Zeit mit ihren großen Umständen und Umwälzungen hin. Im Reich und in den Einzelstaaten werde sich niemand wünschen, die Zeit des Abbaues noch einmal mitmachen zu müssen. Jeder werde froh sein, nun wieder die Verantwortung mit anderen, verfassungsgemäß dazu Berufenen tragen zu können. Das Ermächtigungsgesetz habe vom Reichstag eine sogenannte Kulturklausel erhalten, die besage, daß die Angelegenheiten zusammenfassender Kultur, Geistespflege und Erziehung, erst in letzter Linie von den Maßnahmen getroffen werden sollen, die zur Vereinfachung der Staatsverwaltung für notwendig befunden wurden. Gegenüber dem Voranschlag 1914 sei bei den Hochschulen der Staatsaufwand erheblich zurückgegangen, während er für die Volksschule bedeutend gestiegen sei. Baden besitze drei Hochschulen. Die Universitäten Heidelberg und Freiburg geniesse Weltruf. Verantwortungsbewußte Männer habe lange die starke Sorge erfüllt, ob es möglich sei, diese drei Anstalten zu erhalten. Daß dies gelungen sei, sei sehr erfreulich. Es gehe nicht an, an einer Universität eine Abteilung abzuhauen, weil dadurch das ganze Gebäude zusammenbrechen werde. Niemand habe (der Minister) gesagt, der Abbau sei eine bloße Geste. Mittlerweile habe sich die Tatsache herausgestellt, daß die übrigen deutschen Hochschulen die Emeritierung von Professoren, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, überhaupt nicht eingeführt haben. In besonders gelagerten Fällen werde man auch in Baden wieder Ausnahmen machen müssen. Uebrigens müsse man daran erinnern, daß in Baden in der Vorkriegszeit die Zurückhaltung mit dem 65. Lebensjahr von den Hochschulen selbst gewünscht worden sei. Der Nachwuchs an den Universitäten lasse bereits stark zu wünschen übrig; durch den Krieg sei er gewissermaßen unterbrochen worden. Daher werde die badische Regierung der Assistentenfrage besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Selbstverständlich müssen badische Landesfinder bei der Besetzung von Assistentenstellen berücksichtigt werden, allein man müsse dabei das Assistentenwesen an sich berücksichtigen und dürfe nicht übersehen, daß badische Landesfinder an außerbadischen Universitäten Assistentenstellen bekleiden. Von den 637 Medizinisch-Studierenden in Freiburg seien 148 Badener. Daher sei es leicht erklärlich, daß die Zahl der badischen Assistenten geringer sei als jene der Nichtbadener. Ein Austausch in dieser Frage sei von großem Nutzen. Vom Zentrum werde immer behauptet, daß kein praktischer Katholik einen ordentlichen Lehrstuhl an einer medizinischen Fakultät erhalten könne. Dem sei entgegenzusetzen, daß es nicht mehr lange dauern werde, bis eine vollkommene Parität hergestellt sei. Allein in den letzten zwei Jahren seien bei den wenigen Besetzungen, die vorgenommen worden seien, auf zwei nationalökonomische Lehrstühle praktische Katholiken berufen worden. In Heidelberg sei ein philosophischer Lehrstuhl einem Dozenten übertragen worden, der zwar evangelisch sei, aber dem Zentrum sehr nahe stehe. Man sehe hieraus, daß die Parität immer größere Fortschritte mache. Schon vor dem Kriege habe sich gezeigt, daß privatwirtschaftliche Mittel zur Fortsetzung der Forschungstätigkeit der Hochschulen in Anspruch genommen werden mußten, weil eben der Staat nicht in der Lage gewesen sei, die notwendigen finanziellen Mittel aufzubringen. Bis zum heutigen Tage seien von der deutschen Industrie, der deutschen Bankwelt usw. keinerlei Ansprüche an die Hochschulen gestellt worden wegen ihrer Unterstützung. Was wäre das Los dieser Anstalten gewesen, wenn sie diese nicht gehabt hätten? Die Folgen wären viel schlimmer gewesen, als die Klagen seien, die wegen der Verleihung von Ehrendoktoren vorgebracht worden seien. Wenn sich heute ein Hochschullehrer auf den Boden der gegenwärtigen Staatsform nicht stellen könne, so geniesse er die Freiheit, die die Reichsreform von Weimar jedem Deutschen sicher sei. Aber selbstverständlich sei der Hochschullehrer auch Beamter, dem Staate vital verbunden und habe sich damit die Grenzen der Verantwortlichkeit klar zu machen, die er nicht überschreiten dürfe. Besonders gelten diese Grenzen für den Hochschullehrer, zu dessen Füßen die deutsche Jugend stehe. Nun zur akademischen Jugend und ihre Stellung gegenüber dem Staate! Die Jugend sei noch immer zutiefst gewesen. Aber auch für sie gebe es Grenzen, jenseits derer die Volksgemeinschaft, die auch an den Hochschulen zu herrschen habe, in Gefahr komme. Die Aeußerung Dr.

Gumbels habe in Heidelberg in den weitesten Kreisen der Bevölkerung das größte Entsetzen hervorgerufen. Männer wie Anschütz, Weber, Dibelius, die doch sicherlich alles andere als undemokratisch seien, müssen in Schutz genommen werden gegen die Vorwürfe, die gestern hier gegen sie erhoben worden seien. Davon, daß sie im Banne der völkischen Studenten gestanden seien, könne gar keine Rede sein. Auch sie besaßen ob dieses Ausdrucks ein Gefühl des Abscheus, und zwar nicht wegen seines politischen Gehalts, sondern weil er menschlich so außerordentlich unerfreulich sei. In dem Verfahren gegen Dr. Gumbel sei von allen Seiten in geradezu vorbildlicher Objektivität verfahren worden. Gestern sei nun ein Brief von Dr. Gumbel eingegangen des Inhalts, der Wunsch sei ein Produkt des Augenblicks, er habe niemals durch seine Worte jemand verletzen wollen; er habe ihn vom ersten Augenblick an bedauert und bedauere ihn heute. Die Amtsenthebung Dr. Gumbels sei nun aufgehoben worden. Das Disziplinarverfahren aber gehe weiter. Wäre dieser Brief fünf Tage früher geschrieben worden, so wäre der Fall Gumbel nicht zwei Tage lang in diesem Hause erörtert worden. Hoffentlich biete dieser Brief die Möglichkeit, eine Lösung zu finden, die für alle Teile erträglich sei. Verfassungen und Wanderungen der akademischen Jugend führten zu einer gegenständlichen Lösung von gesellschaftlichen Außerlichkeiten, vom Kneipen, Kartenpielen, die nicht hoch genug angeschlagen werden könne. Von seiner Ansicht über das Bogen will der Minister, wie er betonte, nicht abgehen. Die Unterrichtsverwaltung behauerte die Zunahme der studentischen Unsitte und sei bedauerlich über die schlechten Examinas, die in den letzten zwei Jahren gemacht worden seien. Einen solchen Tiefstand habe man noch nie angetroffen. Von den Eltern der Studenten und Schüler der höheren Schulen kämen häufig Klagen an die Unterrichtsverwaltung wegen der politischen Gehirnbildung. Dann wandte sich der Minister gegen die Verheißung der Selbstverwaltung der Hochschulen und kam auf die von Hoebler vorgetragene völkischen Treiberei zu sprechen. Zusammenfassend sagte er dazu, die Herzen der Kinder müßten vor politischer Verheißung jeder Art bewahrt bleiben. Gegen solche Verheißung werde das Unterrichtsministerium jederzeit einstreifen. Der Umfang dieser Verheißung wäre nicht so groß, wenn das Elternhaus die Schule unterstützen würde. Vom Elternhaus werden sehr häufig die Kinder zu äußerlichen Tugenden verleitet. So haben z. B. kürzlich bei einer Studentenfester die beiden Chargierten der betreffenden Verbindung sehr vernünftig gesprochen, aber dann hätten alle Herren Hegreden gehalten. (Zuruf: „Die alten Hellen!“) Eingehend verbreitete sich der Minister über die Reform der Realschulen. Für die nächsten Jahre werde es kaum eine brennendere Frage geben als die: Wie können wir all den Menschen, die gar nicht eine abstrakte theoretische Bildung suchen, für das rein praktische Berufsleben die Schule geben, die sie brauchen und damit gleichzeitig das Realschulwesen von schwerem Ballast befreien? Dem Minister schwebte dabei eine Höherstufe der Volksschulen im Sinne Mannheims vor. Dem weiteren Ausbau der Volksschulen sprach er in besonderer Weise das Wort und betonte die Notwendigkeit des Religionsunterrichtes in diesen Schulen. In gegenwärtigen Augenblick befinden sich die Kirchen, namentlich die evangelische Kirche, in schwerer finanzieller Not. Der Staat sei eingegriffen. Das dürfe aber kein Dauerzustand weder für den Staat, noch für die Kirche werden. Alle Möglichkeiten müßten ausgenutzt werden, um die Kirchenfinanzen möglichst rasch zu tonisieren. Gumbel habe ihn (den Minister) gefragt, ob seine Interessen für den Theater größer seien als die für die Kirche, da bereits der Antrag mit dem Landestheater vorliege, aber nicht ein neuer Entwurf über das Dotationsgesetz, das Ende dieses Jahres ablaufe. Wenn man das Landestheater zu einem hässlichen Institut machen würde, dann könnte seine hohe künstlerische Stellung nicht erhalten werden. Der Abgeordnete, die gestern der Karlsruher Galerie so hohe Worte der Anerkennung widmeten, dankte der Minister, der dem großen Meister Hans Thoma, der heute als einer der Größten in der bildnerischen Kunst anerkannt werde, für sein hervorragendes Wirken den Dank des ganzen Landes übermittelte. Die zweistündige Rede des Ministers fand in einem Teil des Hauses freudigen Widerhall.

Zwischenmitten gab Justizminister Trunk eine Erklärung zu dem gestern eingebrachten Zentrumsantrag über das Zweiklassenwesen ab. Er legte die einschlägigen Rechtsverhältnisse dar und teilte mit, daß die gerichtliche Verfolgung auf Grund eines Wlens entscheidendes des Reichsgerichtes etwas beeinträchtigt sei. Wenn aber der Zentrumsantrag angenommen werde, dann werde er (der Justizminister) die Staatsanwaltschaften veranlassen, auch der Verfolgung der Schlägermordarten näherzutreten.

Nun folgte die zweite Redereihe. Fräulein Beyerle vom Zentrum verbreitete sich über Einzelheiten des Schulwesens. Sie zieht die kleine Halblangklasse einer überfüllten Ganztagsklasse vor, namentlich draußen auf dem Lande. Eine pädagogische Musterklasse solle sich auf eine Schülerzahl von 35 beschränken. Dieses Ziel aber schon in Friedenszeiten nicht erreicht werden und der Abbau bringe es nicht näher. In der Volksschule könnten keine abstrakte Bildungswerte vermittelt werden, sondern nur konkrete.

Der zweite Redner der sozialdemokratischen Fraktion Graf meinte, man dürfe heute nicht die Verhältnisse von 1914 als Maßstab heranziehen, sondern man müsse berücksichtigen, daß das zwischen der lange Krieg liege. Die Sozialdemokratie wolle keine Verhinderung der Republik, wohl aber Loyalität gegen der heutigen Staatsform; es gehe nicht an, daß in der Schule gegen die Republik gehandelt werde. Im Falle solcher Vergehen müsse die Unterrichtsverwaltung eingreifen. Um ¼ 4 Uhr wird das Haus heute Nachmittag geschlossen.

Das deutsche Memorandum überreicht. Das Begleitschreiben.

W.B. London, 6. August. (Drahtbericht.) Die Bemerkungen der deutschen Delegation zu den bisher getroffenen Vereinbarungen der Londoner Konferenz, wurden heute vormittag dem Generalsekretär der Konferenz mit folgendem Anschreiben an den Präsidenten Macdonald übergeben:

Herr Präsident! Entsprechend der in der gestrigen Sitzung getroffenen Anregung beehre ich mich Eurer Exzellenz, anbei die Bemerkungen der deutschen Delegation zu den bisherigen Beschlüssen der interalliierten Kommission zu überreichen. Die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit hat es der deutschen Delegation nicht ermöglicht, sich über alle Einzelheiten der interalliierten Beschlüsse und ihre Tragweite ein sicheres Urteil zu bilden.

Ich bitte, die Bemerkungen der deutschen Delegation, insbesondere ihre Formulierung unter diesem Gesichtspunkte betrachten zu wollen. Dabei nehme ich an, daß die noch erforderliche Klärung im Wege der gegenseitigen Aussprache herbeigeführt werden wird. Im übrigen gestatte ich mir, hervorzuheben, daß die vorliegenden interalliierten Beschlüsse nach Ansicht der deutschen Delegation den mit der Inkraftsetzung des Sachverständigenplanes zusammenhängende Fragenkomplex nicht erschöpfen. Die deutsche Delegation muß insbesondere entscheidenden Wert darauf legen, die Frage der im interalliierten Räumung der über den Vertrag von Versailles hinausgehenden Gebiete zur Erörterung zu stellen.

Andererseits hat der Präsident der zweiten Kommission in seinem Begleitschreiben zu den Beschlüssen dieser Kommission erwähnt, daß die französischen und belgischen Heeresjagdkommandos die Befassung von etwa 5000 französischen und belgischen Eisenbahnbediensteten auf bestimmten Strecken des linksrheinischen Rheins verlangen. Die deutsche Delegation ist der Ansicht, daß diese Forderung mit dem Sachverständigenplan nicht vereinbar ist.

Genehmigen Sie Herr Präsident die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

gez. Dr. Marz.

Um die deutsche Anleihe.

F.H. Paris, 6. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Teilhaber der Morgan-Bank, Morrow, der bekanntlich zum Generalsekretär für die deutschen Zahlungen ausersehen ist, hielt im politischen Institut von Williamstown in Massachusetts eine Rede, worin er ausführte, daß die Zeichnung der deutschen Anleihe hauptsächlich von den kleinen Kapitalisten abhängen werde. Ohne die Privatzeichnungen wäre die Anleihe einem Mißerfolg ausgesetzt, und damit würden auch alle Pläne eines wirtschaftlichen Wiederaufbaues der Welt scheitern.

Primo de Rivera vor dem Rücktritt?

W. Paris, 6. August. (Drahtbericht.) Der Madrider Berichtserfasser des „Journal“ deutet die Möglichkeit eines unmittelbaren demotretenden Rücktritts Primo de Riveras an. Der spanische Diktator hat seine Reise nach Castilien abgebrochen und fährt aus Gründen, die, wie er selbst erklärt, keinen Ausschub dulden, nach Madrid zurück. Er trifft heute früh in der Hauptstadt ein, wo er sofort eine Begegnung mit dem König hat, der in aller Eile aus Santander nach Madrid zurückgekehrt ist. Die Unterhaltung dürfte einen äußerst kritischen Verlauf nehmen und von entscheidender Bedeutung für die zukünftige spanische Politik sein. Gegenstand der Aussprache werden die näheren Begleitumstände der letzten Reise Primo de Riveras nach Marokko sein. Alfonso XIII. ist über die gegen Primo de Riveras gerichteten Zwischenfälle dieser Reise äußerst aufgebracht.

Bersärfung des Faschistenregimes in Italien.

W. Rom, 6. August. (Drahtbericht.) In der für heute abend erwarteten Zusammenstellung des Direktoriums wird sehr wahrscheinlich der radikalsten Richtung Rechnung getragen werden. Die Aufnahme des Extremisten Farinacci in das Direktorium wird als sicher angenommen.

Das faschistische Programm.

W.B. Mailand, 6. August. (Drahtbericht.) Das Organ Mussolinis, der „Popolo d'Italia“, hat das faschistische Programm folgendermaßen zusammengefasst:

1. Reinigung der Partei von allen Spekulanten;
2. Verwendung der intelligentesten und besten Persönlichkeiten;
3. Erneuerung der leitenden Männer, besonders in den Zentralverwaltungen und Präfecturen;
4. Kampf gegen die Freimaurerei und
5. Sebung der Arbeiterschaft durch eine entsprechende Gesetzgebung.

Jugoslawien.

Agram, 5. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern fand eine Vollversammlung der kroatischen republikanischen Bauernpartei statt. In der von der Versammlung angenommenen Entschliessung wird der Eintritt der Partei in die Moskauer Internationale als erste reale Beziehung zwischen dem kroatischen und dem russischen Volke begrüßt. Die Kroaten betrachten die Ernennung der Regierung des oppositionellen Blochs als einen Schritt zu der verhängnisvollen Lösung des serbisch-kroatischen Geschichts und beschließen einstimmig, diese Regierung zu unterstützen. Die Abgeordneten der Radikal-Partei sind nach Belgrad abgereist.

Belgrad, 5. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus den Kreisen der Radikal-Partei wird mitgeteilt, daß Raditsch nach Paris fahren würde, um mit Herriot Fühlung zu nehmen, mit dem er persönlich befreundet ist.

Englischer Flottenbesuch.

W. Nagasaki, 5. Aug. (Drahtbericht.) Die englische Kriegsflotte, die hier eingetroffen ist, besteht aus vier großen Panzerkreuzern und 20 kleineren Linien Schiffen und Torpedobootszerstörern und hat eine Besatzung von 550 Offizieren und 6500 Mann. Unter den Einheiten befindet sich auch das Admiralschiff „Iron Duke“ mit Admiral Jellicoe, das im Jahre 1916 an der Stageral-Schlacht teilgenommen hat. Die englische Mittelmeerflotte wurde von dem Admiral Price, zwei Generälen und den Spitzen der Zivilbehörden und der königlichen Gardemuskul empfangen. Die Feierlichkeiten dauerten drei Tage. Gestern ist die englische Flotte nach Spalato und Sebenico weiter gefahren und wird die ganze südslawische Adriaküste besuchen. In südslawischen Kreisen ist man über diesen offiziellen Besuch der englischen Mittelmeerflotte erfreut.

Anträge im Reichstag.

○ Berlin, 6. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichstag sind eine Reihe von Anträgen und Interpellationen eingegangen. Ein Zentrumsantrag fordert Steuererleichterung und sofortige Kredite für die durch Unwetter schwer geschädigten Kleinbauern in einem Teil der Provinz Hessen-Nassau. Ein deutschnationaler Antrag fordert Erhöhung der bisherigen Entschädigung für die aus den abgetretenen Gebieten vertriebenen bäuerlichen Anlieher. Ein völkischer Antrag verlangt, daß die Reichsregierung noch im Monat August dem Reichsrat vorgelegten Gesetzentwurf über Zölle und Umsatzzuern dem Reichstag vorlegen soll. Weiter liegt ein Antrag der Volkspartei vor, der eine Erhöhung der Wandleragersteuern in den einzelnen Ländern vorschlägt. Ein demokratischer Antrag hebt die Aenderung des Reichsgesetzes vom 7. Mai 1874 über die Presse dahin vor, daß als verantwortliche Redakteure periodischer Druckchriften nicht Personen bezeichnen werden dürfen, die dem Reichstag oder einem Landtag angehören. Ein weiterer demokratischer Antrag will neben den Gerichten auch die Rechtsanwält für den Erlass von Zahlungen beschließen als zuständig erklären. Ferner liegt ein demokratischer Antrag auf Aenderung der Vorschriften des B. G. B. über die Eheverbindung vor. Ein Antrag der Nationalsoz. Freiheitspartei ersucht den Reichstag um Aufhebung des gegen den Abg. Dr. Roth (Franken) schwebenden Strafverfahrens des Amtsgerichts in Bamberg. Außerdem sind dem Reichstag 6 Inter-

pellationen von nationalsozialistischer und einer Interpellation von kommunistischer Seite zugegangen.

Eine Entschliessung des Landbundes.

h. Berlin, 6. Aug. (Drahtbericht.) Die Vertreter sämtlicher Landbundorganisationen nahmen in Berlin zur Lage der deutschen Landwirtschaft in einer Entschliessung Stellung. Die gegen die Steuerpolitik des Reiches protestiert. Die Behandlung, die die Zollvorlage bisher durch Preußen und andere Länderregierungen erfahren habe, habe zu einer Verschärfung der Entscheidung über dieses für das Schicksal der gesamten deutschen Landwirtschaft ausschlaggebenden Gesetzes geführt. Die Resolution schließt mit einer Verurteilung der Londoner Konferenz ab, die bisher das Sachverständigengutachten in seinen wirtschaftlichen und politischen Auswirkungen auf das deutsche Volk in unerhörter Weise verschlechtert habe.

Der Verfassungstag in Berlin.

W. Berlin, 6. Aug. (Drahtbericht.) Die von der Reichsregierung anlässlich des Verfassungstages veranstaltete Feier findet am Montag, den 11. August, mittags 12 Uhr im Reichstagsgebäude statt. Die Verfassungsrede hält Bürgermeister Dr. Petersen, der frühere Führer der Demokraten. Namens der Reichsregierung spricht es die politischen Umstände erlauben, Reichstagskanzler Dr. Marz.

Aus Baden.

Soziale Kundgebung des Deutschen evangelischen Kirchenlages.

Im Auftrag des Evangelischen Oberkirchenrats wird den Gemeinden die soziale Kundgebung, die der Deutsche Evangelische Kirchentag zu Bethel-Bielefeld am das deutsche evangelische Volk hat ergehen lassen, demnächst in der Predigt im Zusammenhang oder in ihren einzelnen Abschnitten bekannt gegeben werden. Der Hauptinhalt dieser Kundgebung ist folgender:

Schwer liegt Gottes gewaltige Hand auf unsrem Volk. Rettung kann nur kommen, wenn unser Volk wieder Verständnis gewinnt für die von Gott gesetzte sittliche Ordnung und in dieser Ordnung den Weg zu der erlösenden Liebe Gottes in Christo zurückfindet. Schwer gefährdet ist der christliche Charakter und die Heiligkeit des ehelichen und des Familienlebens. Auf große und feine Art wird die Ehe herabgesetzt und einer ziellosen Sinnlosigkeit das Wort geredet. Als Christen treten wir ohne Vorbehalt und Schwanken für die Heiligkeit der Ehe ein, verurteilen die Leichtfertigkeit, mit der die Ehen geschlossen und gelöst werden, und bleiben bei der Forderung, daß die Ehen christlichen Geist geführt und die Freude am Kinde nicht ausgegittelt oder vergiftet werden darf. Die Kinder religiös aufzuwachsen zu lassen, ist wider Christi Gebot und eine schwere Verfühlung an der Kindesseele. In dem Mangel eines durch die Frucht des göttlichen Wortes geheiligten Vorbildes der Eltern für die Kinder steigt eine wesentliche Ursache des Verfalls. Müssen die Kinder nicht bereinst vor Gott die Anklage der Eltern werden! Rechte christliche Erziehung muß auch in der Schule gesichert sein. Die Eltern können verlangen, daß das unantastbare Grundrecht der christlichen Familie auf christliche Erziehung voll gewährleistet wird; sonst wird die Forderung der allgemeinen Schulpflicht zum unausweichlichen Gewissenszwang. Alle evangelischen Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten haben in dem Kampf um den christlichen Charakter der Schule ihren Mann zu stehen. Jugendzeit ist heute erst recht eine gefährliche Zeit. Um so freudiger ist als Zeichen beginnender Wiedergeburt zu begrüßen, daß in der Jugend selbst eine Bewegung gegen Veräußerlichung, seelische Verdrängung und sittliche Verlotterung eingeleitet hat, und daß die mannigfachen Vereinigungen der männlichen und weiblichen Jugend, die auf evangelischem Boden stehen, kräftiges Leben zeigen.

Eine Hoffnung auf Wiedergeburt ist auch darin zu erblicken, daß in Tausenden von Familien, namentlich des für das Volksganze so bedeutsamen Mittelstandes, die jetzt in bitterster Not geraten sind, sich so viel Geduld und Bewahrung im Leide, so viel Heldenmut im Entbehren und Durchhalten zeigt, und daß trotz aller Verarmung weite Schichten in opferwilliger Liebe die unglücklichsten Kräfte aller Art durch mannigfache Betätigung christlicher Barmherzigkeit ohne Ansehen der Person in früher nicht gekanntem Umfang lindern helfen. Groß ist aber demgegenüber die Zahl derer, die, allen sittlichen Empfindens und Mitgeföhls bar, ihr Gefallen an Genußsucht, Unmäßigkeit, Unkeuschheit und Verantw. niederer Art finden oder durch schamhafte Verleugung von Anstand und Sitte großes Vergnügen suchen.

Viel unchristliches Wesen tritt auch sonst im öffentlichen Leben zu Tage. Menschenverachtung gilt vielen als vornehm, Klassenhass als Standespflicht, Ausnützung der Lage, unbestimmt um das Wohl und Wehe anderer, als Geschäftstätigkeit, Selbstsucht, die nur an den eigenen Vorteil denkt, als selbstverständliche Seelische Verflüchtigung und gegenseitige Verbitterung sind die unausbleiblichen Folgen. Solcher Mangel an echt christlichem Geist und Barmherzigkeit hat auch zu der unheilvollen Vergiftung des Wirtschaftens und der furchtbaren Verschärfung der sozialen Gegensätze geführt, welche unsere ganze Zukunft und Gestalt bedrohen. Wahrheit soziale Gerechtigkeit und zum opferwilligen Dienen und als oberstes Ziel das Reich Gottes gegeben ist. Nur auf christlichem Boden sind die sozialen Forderungen vernünftig und ist ihre Verwirklichung möglich. Der Mensch ist unendlich wichtiger als alle Sachwerte. Von hier aus kann unser Volk wieder die rechte Stellung zu Besitz, zu Arbeit und Beruf und zu dem Wirtschaftsleben gewinnen. Eigentum, wenn ehrlich erworben, ist nicht Diebstahl, aber es ist für den Christen ein anvertrautes Gut, über das er Gott Rechenschaft zu geben hat, und das eine Quelle des Segens nicht nur für den Besitzer, sondern auch für seine Mitmenschen sein soll.

Zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern stehen wir in erster Sorge Kämpfe entzünden derart, daß sie die Volksgemeinschaft zerschneiden und Deutschlands Gesundheit und Aufstieg zu vereiteln drohen. Überhebung und Machtbewußtsein, Neid und Mißgunst, Hüten und Drüben Verständnislosigkeit und Bitterkeit. Die letzte Quelle dieses Unheils ist auch hier der materialistische Geist, der das Leben nach Geldverdien und Genuß einschätzt, die Einzel- und Klassenverhältnisse unheimlich groß werden läßt und nicht selten sogar das Gewissen des Einzelnen unter den Willen der Masse oder einer Vereinigung knechtet. Solange dieser Geist herrscht, kann nicht Frieden werden. Wir haben volles Verständnis für die äußere und innere Not der Arbeiterschaft die nun auch noch von Arbeitslosigkeit und drückenden Sorgen bedrängt ist. Sie kann sich jedoch dem nicht verschließen, was die schwere wirtschaftliche Lage von allen Volksgenossen fordert, und darf die Mitverantwortung für das Volksganze nicht vergessen. Aber auch von falschen Schlagworten sollte sie sich frei machen, wie denen, daß das Christentum eine Partei- oder Klassenfrage sei, daß es den geistigen, sittlichen und sozialen Aufstieg hindere und daß die Wissenschaft den Glauben unmöglich gemacht habe. Gottesglauben und Christentum sind für die Arbeiterklasse genau so unentbehrlich wie für alle anderen. Ist auch die Lage der Arbeiterklasse vielfach schwierig, so ist sie doch eine zwingende sittliche Pflicht für sie, sich vor einer Ausnutzung ihrer Macht gegenüber wirtschaftlich Schwächeren zu hüten, vielmehr bis an die Grenze der Möglichkeit Opfer zu bringen, um nicht ohne Not Arbeiter drohen lassen zu lassen und nicht unzulässig die Arbeitszeit heraufzusetzen oder den Lohn herabzusetzen. Die Arbeiter sind gleichwertige Volksgenossen, die ihre soziale Gleichberechtigung ringen und ein Recht auf Anerkennung, Verständnis und Würdigung ihrer Lage und auf Berücksichtigung ihrer materiellen und seelischen Bedürfnisse haben und denen auch die Freiheit zu gewerkschaftlichem Zusammenschluß nicht unterbunden werden darf.

In der Verwahrheit unserer Lage sehen wir viel irrende Gewissen. Die mancherlei Interessengruppen werden dem Egoismus des Einzelnen, tragen aber die Gefahr in sich, einen Gruppenegoismus zu erzeugen, der dem Ganzen schädlich ist. Jetzt ist die Stunde der Entschcheidung. Jeder Evangelische Mann und Frau, hat die Pflicht, mitzuhelfen, daß das Geforderte seine Verwirklichung finde.

1) Durlach, 5. August. Die Bautätigkeit in unserer Stadt nimmt seit einiger Zeit eine regere Gestalt an; verschiedene Neubauten sind in der Ausführung begriffen. Neuerdings hat der Oberbürgermeister aufgrund der bestehenden Bestimmungen für die Reihenhausstraßen, die Eisenbahnstraße, sowie für den zwischen den beiden Straßen gelegenen Platz der Karlsruher Allee angeordnet, daß dort nur die geschlossene Baumreihe, und zwar dreistöckig, ausgeführt werden darf. Dabei ist auf eine gleichmäßige Erscheinungsform nach Höhe, formalen Ausdruck und Farbe der Nachbargebäude Rücksicht zu nehmen.

Heidelberg, 6. Aug. (Dr. Gumbel rehabilitiert.) Wie verlautet hat das badische Unterrichtsministerium die Aufhebung der gegen den Heidelberger Privatdozenten Dr. Gumbel verhängten sofortigen Entziehung vom Lehramt verfügt, nachdem Dr. Gumbel in einem an den engeren Senat der Universität gerichteten Brief sein Bedauern über die mitgeteilte Redewendung ausgesprochen hat.

Heidelberg, 5. Aug. (Der Polizei gestellt.) Der Polizeikommissar Stumpf, der wie berichtet, ein Kontrollmädchen niedergeschossen hat, und der während des auf die Tat folgenden Tages unauffindbar gewesen war, hat sich der Polizei selbst gestellt.

Freiburg, 4. August. (Kleiner Grenzverkehr.) Der Verkehrsverein für den Schwarzwald in Freiburg hat an die Freiburger Landtagsabgeordneten ein Schreiben gerichtet, worin festgestellt wird, daß die in der Presse eroberten Vorwürfe gegen das hiesige Bezirksamt

wegen des Verjagens der Tagesheime nicht berechtigt sind, da vom Ministerium des Innern bisher keine diesbezügliche Verordnung ergangen sei. Infolge dieses Umstandes sei nach den Feststellungen der Fremdenindustrie der Fremdenstrom von Freiburg abgewandert und habe sich nach anderen Grenzorten in Bayern und Württemberg begeben, wo den Fremden ohne weiteres Tagesheime mit dreitägiger Gültigkeit ausgestellt werden, die dort einfach von den Hotelbesitzern vermittelt werden. Eine diesbezügliche Eingabe an die badische Regierung ist bis jetzt ergebnislos geblieben. Die Landtagsabgeordneten werden daher gebeten, die Regierung zur Beschleunigung der unternommenen Schritte zu veranlassen.

Oberstufingen, 5. Aug. (Bürgermeisterwahl.) Bei der Bürgermeisterwahl am Sonntag erhielt Kaufmann Kohlbrenner die Mehrzahl der abgegebenen Stimmen und ist somit zum Bürgermeister gewählt.

Stodach, 5. Aug. (Städtischer Voranschlag.) Der städtische Voranschlag wurde in längerer Sitzung am Samstag vom Bürgerausschuß durchberaten und genehmigt. Gleichzeitig wurde die Erhebung einer vorläufigen Umlage von 70 Pfennig auf 100 Mark Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens genehmigt.

Meersburg, 5. Aug. (Stadt- und Schloßbeleuchtung.) Am vergangenen Samstagabend hat nunmehr die schon seit längerer Zeit angekündigte Meersburger Stadt- und Schloßbeleuchtung stattgefunden. Aus allen an der See grenzenden Gegenden waren mit Sonderkampfern zahlreiche Besucher erschienen, um dieses Schauspiel zu genießen. Zahllose Motor-, Ruder- und Segelboote kreuzten auf dem See vor Meersburg. Die Beleuchtung begann kurz nach 10 Uhr und nahm nahezu eine halbe Stunde in Anspruch.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. August 1924.

Seh. Kommerzienrat Dyerhoff †.

Am 4. August d. J. verstarb in Biedrich a. Rh. im 81. Lebensjahre Herr Geh. Kommerzienrat Eugen Dyerhoff, Ehren doktor der technischen Hochschule zu Charlottenburg, Ehrensenator der technischen Hochschule zu Darmstadt, der Seniorchef der Dyerhoff u. Widmann A.-G.

Dyerhoff wurde am 8. Mai 1844 zu Mannheim geboren und übernahm schon als 22-Jähriger die Leitung der in Karlsruhe u. Heidelberg gegründeten Zementwarenfabrik von Dyerhoff u. Widmann. Sein Werdegang führte ihn dann an die Spitze der Gesellschaft in Biedrich a. Rh., deren Aufsichtsrat er seit der 1907 erfolgten Umwandlung der früheren Kommanditgesellschaft in eine Aktiengesellschaft als 1. Vorstand bis zu seinem Tode angehört hat. Die Verdienste Eugen Dyerhoffs um die Entwicklung der Zementwarenfabrikation wie überhaupt auf dem Gebiete des Beton- und Eisenbetonbaues wurden erst bei Gelegenheit seines 80. Geburtstages, den er am 8. Mai d. J. in voller geistiger Rüstigkeit begehen konnte, ausführlich in der Tages- und Fachpresse gewürdigt. Leider hat er diesen Tag, an dem er sich noch vielerlei Ehrungen erfreuen durfte, nur wenige Monate überlebt. Mit seinem Hinscheiden geht ein Leben zu Ende, das auf dem Wahlsprüche: Pflicht, Arbeit, Gewissenhaftigkeit, Fortschritt, aufbau war, und verliert die Fachwelt einen der allgemein anerkannten Pioniere des Beton- und Eisenbetonbaues.

Der August als Insektenmonat. Der August kann auch als Insektenmonat bezeichnet werden, denn es wimmelt in dieser Zeit von Schmetterlingen, Hummeln, Krigen und Mäden, wovon sich besonders die letzteren in sehr lästiger und unangenehmer Weise bemerkbar machen. Die Mädenstücke sind lange spürbar und geben manchmal viele Beulen. Dagegen bilden die Krigen des Sauerampfers ein gutes Mittel. Nach Einreiben der Beulen mit den Blättern dieser Pflanze schwindet das Jucken ab und auch die Beulen vergehen nach kurzer Zeit. Der Sauerampfer, der auf Wiesen, an Weiden u. dgl. üppig als Unkraut wächst, ist leicht zu bekommen. Offenbar wirkt die im Sauerampfer enthaltene Säure, die ihm seinen eigenartigen Geschmack gibt, dem ätzenden Saft der Mädenstücke entgegen.

Fähigkeiten zum Deutschen Sängertag in Hannover. Die badischen Sänger, die das Sängertag besuchen wollen, haben die Möglichkeit, mit Sonderzug am Freitag, den 22. August (ab Offenbach 10 Uhr abends, Appenweier 10.10, Baden-Dos 10.45, Kalsack 11 Uhr, Karlsruhe 11.30, Heidelberg 12.30 Uhr) oder mit Sonderzug B ebenfalls am Freitag (ab Karlsruhe 10 Uhr abends, ab Schweigen 10.45, ab Mannheim 11.10) nach Hannover zu fahren. Ankunft dort Samstag vormittag 9.58 bzw. 9.30 Uhr. Zur Rückfahrt stehen ihnen wieder zwei Züge zur Verfügung, nämlich am Montag, den 25. August, abends 10 Uhr und Mittwoch, den 27. August, nachts 12 Uhr. Bei Benützung dieser Züge mit Fahrkarte 4. Klasse (in schönen Wagen 3. Klasse) ist der Fahrpreis sehr niedrig. Wer nicht am Montag oder Mittwoch zurückfahren will, nimmt nur zur Hinfahrt Extrazug (mit immerhin ein Drittel Fahrpreisermäßigung) und fährt mit irgend einem Zug nach seiner Wahl an einem beliebigen Tag mit einer Fahrkarte ohne Preisermäßigung zurück. Alle anderen Angaben, die in jüngster Zeit über Fahrgelegenheiten zum Deutschen Sängertag erschienen sind, beruhen auf einem Mißverständnis.

Das Amtsblatt des badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts (Nr. 35) enthält eine Verordnung des Staatsministeriums über Dienststellenstellen, eine Verordnung des Ministers der Finanzen über eine Veränderung der Ausführungsbestimmungen der Dienststellenstellenverordnung, ferner eine Bekanntmachung des Ministers der Finanzen über Dienststellenstellen. Bekanntmachungen des Ministers des Kultus und Unterrichts über die Erhebung der allgemeinen Kirchensteuer und über einen Spiel- und Sportkurs an der Landesbestimmungsstelle.

Kinders-Transport. Am heutigen Vormittag reisten mit dem beschleunigten Personenzug 9.50 Uhr etwa 170 Kinder unserer Stadt (Knaben und Mädchen) zu einem sechsstündigen Erholungs-aufenthalt nach dem Heuberg ab. Die Vermittlung und Aufsicht geschieht durch das Jugendfürsorgeamt Karlsruhe. Die Umlaufzeit wird diesmal durch den städtischen Eingang des Hauptbahnhofs geraume Zeit vor Abgang des Zuges eingelassen, um Störungen im Gesamtbetrieb zu vermeiden. Sie erhielten besondere durchgehende Wagen angewiesen, welche dem Zuge angehängt wurden. Vergnügt kam die flinke Jugend mit Saft und Spaß angeht, begleitet von den Eltern, Geschwistern oder sonstigen Angehörigen.

Die hiesige Schweizerkolonie feierte am 1. August in gewohnter Weise den Gründungsstag der Eigenossenschaft. Der festlich geschmückte Niederhallaal (Löwenthor) war von Landsleuten und Gästen gut besetzt. Nach herzlichem Begrüßungswort des unermüdeten Präsidenten des Unterstufingenvereins, Herrn Sahler, wurde ein harmonisch zusammengestelltes Unterhaltungsprogramm abgewickelt, bestritten ausschließlich von Mitgliedern. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die wohnwurdige und von echtem Schweizer Geist getragene Festansprache des hochberienten Ehrenmitgliedes Herrn Graebener. Die Rede kam aus in eine begeisterte aufgenommenes Hoch auf die Heimat, worauf das Schweizer Nationallied „Ruff Du mein Vaterland“ gesungen wurde. Den Abschluß der schönen Feste bildete ein solennes Tanzchen.

Geburtsstagesfeier. Aus Anlaß des 48. Geburtstages des Hauptmannes der 1. Kompanie R 111 (zur Schwedischen Kavallerie) brachte die Feuerwehrtroffe dem Jubilar ein Schändchen. Beerdigung. Gestern nachmittag wurde Blechmeister Kempp, ein tüchtiger Feuerwehrmann, zu Grabe getragen. Das Oberkommando, die Adjutanten, sowie verschiedene Hauptleute und auch die 2. Kompanie gaben dem Verstorbenen die letzte Ehre. Eine Abteilung der Feuerwehrtroffe spielte Trauermärsche und der Gesangsverein Kinheim brachte ein Trauerlied zu Gehör. Kränze wurden niedergelegt seitens der Feuerwehr, des Militärvereins, des Radfahrereines Kinheim und des Gesangsvereins Kinheim. Den Trauerlakamander nach der Trauerfeier, kommandierte Hauptmann Graebener.

Lotengedenkfeier des Turnvereins Mühldorf. Am Ehrenmal der gefallenen Mitglieder des Turnvereins Mühldorf fand am Sonntag nachmittag am dem Mühldorfer Friedhof vor einer großen Trauerverammlung eine schlichte, aber eindrucksvolle Gedenkfeier statt. Der Evans Kirchenchor Mühldorf, unter Leitung des Hauptlehrers B o l l, leitete durch den Chor „Aber den Sternen“ die Feier ein. Vorstand Leopold Dahlinger gedachte der wackeren Turner und brach die Toten, die draußen gelanden, Heim, Haus und Hof mit ihren Lieben schänzend. Hören wir nicht, wie sie uns anliegen und fragen, hab' ich Ihr uns schon vergessen? Das dürfte nicht sein. Zu groß sind die Taten all unserer Helden, um der Gedenkfeier zugewallen. Der Jugend muß dies Beispiel von treuherziger Pflichterfüllung bis in den Tod stets eingemauert werden. Reue lenkt den Blick hinaus auf die Kampfpflicht, wo Millionen Deutsche ihre Vaterlandsiebe besiegelten. Heute müssen aber die Herzen nicht bewegt werden, wenn ein neuer Sinn in unserer Völke erwacht, wenn Gefallenen würdig zu ehren. Nach einer eindringlichen Mahnung an die Jugend legte Dahlinger an der Gedenkstätte für die lieben Turner mit dem treuen Bekennen aufrichtiger Dankbarkeit und dem Gelübde des Unvergessenseins, einen Lorbeerzweig nieder. Nachdem die große Trauerverammlung kurze Zeit in schweigendem Gedächtnis verweilt, fand mit dem Chor „Gebet“ durch den Kirchenchor die Kundgebung ihren Abschluß.

Der Circus Alwoc in Karlsruhe. Ein Unternehmen, das sich sehen lassen kann, ist der Circus Alwoc. Der gestern von Ludwigswig kommend, hier eingetroffen ist und auf dem Lustparkungsgelände in der Ertlingerstraße seine Zelte aufgeschlagen hat. In einer großen Gala-Eröffnungsvorstellung stellten sich gestern abend die verschiedenen Mitglieder der Truppe vor; die einzelnen Darbietungen fanden den ungeteilten Beifall des Publikums und dürfen auch hier mit einem uneingeschränkten Lob bedacht werden. Das Hauptinteresse bei jedem Circus konzentriert sich natürlich auf das Pferdmaterial, das bei diesem Unternehmen glänzend ist. Es sind zu nennen die Freiheitsübungen von Frau E. Walde und Hans Berwenz, die beide ihre vierbeinigen Künstler geistig zu lenken wissen und auf dem Gebiet der Wanderritten neue Kombinationen bringen. Einen Balanceakt auf dem schwanken Draht führt Carola Cassala grazios und sicher aus, während die 3 Gebrüder Bassauer als Gladiatoren von ungewöhnlicher Stärke und Beweglichkeit sich zu einem sehenswerten Akt vereinigen. Die moderne Parterre-Akrobatik ist durch die Darstellung der Artisten um zahlreiche Klauen vermehrt worden. Unbekannt ist in Karlsruhe Wilm Illius, ein umsichtig die Regie bei den Vorstellungen führt, der selbst mit seinem Sohne in einem musikalischen Akt auftritt. Ganzleistung des Abends bilden die meisterhaften Schieflüsse von Max Siegfried, dem modernen Tell, der mit bewundernswürdiger Sicherheit aus großer Entfernung zielt, schießt und bestimmt trifft. Der Schütze steht nicht nur auf dem festen Boden, sondern balanciert auch mit einem Fuß auf dem Drahtseil, um ebenso sicher ins Schwarze zu treffen. Den Höhepunkt stellt die Nummer dar, wenn Max Siegfried mit der rechten Hand ein Gewicht von 1,60 Zentner, auf dem Kopf eine brennende Petroleumlampe balanciert und mit der linken Hand ein bewegliches Ziel trifft. Atemberaubend ist der Augenblick, wenn er mit dem Tellseil den Apfel vom Kopf seiner Partnerin, die auch als geschickte Kunstschützin auftritt, herunterzieht. Der Verkauf der 2 Couz's und der Original-Hummel-Bummi-Akt der 2 Cris dürfen ebenfalls zu den besten Leistungen zählen. Eine angenehme Abwechslung bringen die Tanzszenen, die durch die Anmut und Elastizität einiger Tänzerinnen sehr lebendig gestaltet werden. Daß die Prima - Ballett - Celler auf dem „Parquet“ von Sägemehl gerade das Menett von Mozart tanzt, ist wenig empfehlenswert. In diese Atmosphäre hört schon etwas Spießbüdes; eine raffige Tarentella wäre hier mehr am Platze. Eine fache Vortage geritten von den 3 W o e b e k i n a s beschließt das umfangreiche Programm, das durch die komischen Intermezos der beiden Spahmacher Richardo und Konson vervollständigt wird. Eine gut eingepfeifte Circuskapelle führt den musikalischen Teil sauber durch. Einen Besuch können wir nur empfehlen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Frauen-Kundgebung. Die Internationale Frauenliga und der katholischen Frauenbund veranstalten heute Abend im Kleinen Festhallaal eine Frauenkundgebung für Völkerverständigung und Völkerverständigung. (Siehe Anzeige.)

Ständigenkonzerte. Am Donnerstag, den 7. August, konzertiert die Stadtkapelle der Feuerwehrtroffe unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Musikdirektor G. Straganz, worauf wir besonders aufmerksam machen. Im Grünen Baum (Durlacherhof) findet morgen Schlachtfest statt, ab 8 Uhr spielt wie üblich die beliebte Stimmkapelle. (Siehe heres Anzeige.)

Frau Elisabeth Stidel aus Belsitz, die von ihren früheren Worten hier in Karlsruhe sehr geschätzt ist, wird am kommenden Sonntag, den 7. August, wiederum mit einem Vortrag erwidern. Einem weitestgehenden Interesse entgegenkommend wird Frau Stidel über: „Die occente Weltanschauung der Buddhisten. Das höchste Wort Gottes“ sprechen. Wir können nicht, daß die beliebte Rednerin trotz der Fernezeit von einem so gewissen Raume sprechen kann. Um jedem die Gelegenheiten bieten zu können, diesen Vortrag zu hören, wurde der Saal in den „Blauen Seiten“ gewahrt und ein Einheitspreis bestimmt. Näheres siehe Inserat.

Arbeiterbildungsverein. Am kommenden Sonntag veranstaltet der Verein ein Kinderfest auf seinem Turn- und Spielplatz am Wasserwerk. Das Fest ist reichhaltig ausgestattet, wird den Kindern viel Freude und schöne Stunden bringen. Nachmittags 4 Uhr findet sich vor dem Vereinshaus (Mühlstr. 10) der Festzug unter Vorantritt einer Abteilung des Mühlvereins „Harmonie“.

Die Festabend-Vorstellung seien i. St. „Das Geheimnis der Herzogin“. Ein vornehm auf Steigerung aufgewandtes Spiel: festes Interesse, die in vornehm Rahmen behandelt wird, ohne die leicht eintrübende Reder. Ausgezeichnete Bilder, namentlich Kimm- und volle Interieuraufnahmen, von hoher künstlerischer Wertung geben dem Stück ein Sonderinteresse. Am Vordergrund der Darstellung stehen die eckante, hübsche Stella Argentina, die man lieber nur zu selten im Spiel sehen bekommt, als Herosin, und Arnold Korff als Herosin, welcher gewandt und sehr verhalten in den Bewegungen. Wer möchte die schicksalsschritte nicht, wird bei diesem Spiel voll auf seine Kosten kommen. Das Spiel mit Wimpf und Wimpf verursacht heitere Stimmung.

Musik aus den Ständebüchern Karlsruhe. Todstänze, 4. Aug.: Karoline Vogel, 74 Jahre alt. Witwe von Alexander Vogel, Tel.: 2622.

Wetternachrichten des badischen Landeswetterwerts Karlsruhe. Allgemeine Wetterausblicke. Die Wetterdrinne über Mitteldeutschland ohne wesentliche Niederschläge vorübergezogen und das westliche Hoch drückt sich an Einfluß aus, so daß heute das Wetter unbedeutend. Zwar sind noch keine Stürmen über Westeuropa vorhanden, doch bevorzugen der Einfluß des sich verflächtenden Hochdruckgebietes, es steht bevor, meist trocken, heiters bis wolkeig Wetter mit langsamer Temperaturzunahme.

Wetterausblicke für Donnerstag, den 7. August 1924: Teilweise heiter und überwiegend trocken, etwas wärmer.

Wasserstand des Rheins: Schutterinsel, 6. Aug., morgens 6 Uhr: 277 Zm., geflossen 4 Zm. Rehl, 6. Aug., morgens 6 Uhr: 284 Zm., geflossen 6 Zm. Mägen, 6. Aug., morgens 6 Uhr: 267 Zm., geflossen 7 Zm. Mannheim, 6. Aug., morgens 6 Uhr: 201 Zm., geflossen 1 Zm.

Ihre Stuhlverstopfung müssen Sie beseitigen. Wir raten der Rauche zu kaufen und nach Bedarf 1-2 Stück zu nehmen. erhältlich: 50-Klosette, Kaiserstr. 201.

Besser als Yohimbin allein wirkt Organophosphat das neue anregende Sexual-Kräftigungsmittel 30 Porionen 4.- 80 Por. 7.50 Mk. Allein zu haben in der Hof-Appothek, Kaiserstr. 201.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 16 Seiten.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 4. August. (Schwindelhafte Geschäftsgründung.) In eine vor mehr als zwei Jahren erfolgte oberfaule Geschäftsgründung leuchtete eine Verhandlung vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts...

Dürach, 5. August. Heute kam vor dem hiesigen Amtsgericht (Einzelrichter) der Fall des Bankiers Meyer wegen Kapitalflucht zur Verhandlung.

Aus den Nachbarländern.

Horb, 5. August. (Unterdrückung.) Ein Kriminalbeamter machte in Würzburg Erhebungen über Unterdrückungen bezw. Veruntreuungen amerikanischer Gelder, die für die Unterdrückung...

Ludwigshafen, 5. August. Der Regierung der Pfalz in Speyer ist eine neue Liste mit den Namen von 1100 Pfälzern zugegangen, deren Ausweisung von der Rheinlandskommission...

Freidelsheim, 4. August. (Vermißt.) Seit dem 29. Juli wird die Witwe Maria Kiesel geb. Bed. 45 Jahre alt, vermißt. Sie war in Bad Dürkheim zur Kur und kehrt nicht mehr zurück.

Grünstadt, 4. August. (Leichenfund.) Am 1. d. Mts. wurde auf einem mit Gerste befestigten, dem Karl Kreißelmayer in Sauferheim gehörigen Acker, in der Gemarkung Kirchheim liegend, eine stark in Verwesung übergegangene Kinderleiche gefunden.

Weidenthal, 4. August. (Aufregende Szene.) Vor kurzem suchten mehrere Knaben im Walde Holz. Plötzlich kam aus dem Gebüsch eine ganze Herde von Wildschweinen und rannte auf die Knaben zu.

Kaiserslautern, 4. August. Der Delegierte der Interalliierten Rheinlandkommission in Neuwied, Georges Lebeißig, ist zum Nachfolger des Oberleutnants Lesur in Kaiserslautern ernannt worden.

Kaiserslautern, 3. Aug. (Einem gräßlichen Mord) fiel der 31 Jahre alte Maurer Karl Hemmer von Zweidersbach zum Opfer. Der Maurer Hemmer machte dem Korbmacher Adam Schneider, der von der Bevölkerung den Beinamen „Der Wilde“ zugelegt erhielt...

Schwarzenbach, 4. August. (Ueberfälle.) Vor einigen Tagen wurde das 18 Jahre alte Fräulein Strauß auf dem Wege von Homburg nach Schwarzenbach von einem etwa 30 Jahre alten Manne sexuell angegriffen.

urnen / Spiel / Sport.

Spiel- und Sportkurs an der Landesturnanstalt. Am die große Zahl der Nachmeldungen für den vom 8. bis 20. September d. J. an der Landesturnanstalt stattfindenden Spiel- und Sportkurs für Lehrer aller Schulgattungen berücksichtigen zu können, wird in der Zeit vom 22. September bis 4. Oktober d. J. noch ein weiterer Spiel- und Sportkurs an der Landesturnanstalt abgehalten werden.

Ein Karlsruhe Motorradrennen. Den Auftakt, der die Karlsruhe Herbstwoche einleitenden sportlichen Veranstaltungen bildet das am Sonntag den 10. August, vorm. von 8 1/2 Uhr ab auf der Hagsfelder Allee quer durch den Waldpark stattfindende 1. Karlsruhe Wildparkrennen des Karlsruhe Motorradfahrer-Vereins (V.M.V.).

Die erste Handballmannschaft des Tdb. Beiertheim beteiligte sich am vergangenen Sonntag an den Pokalwettkämpfen des Tdb. Neulohheim. Beiertheim gelang es sämtliche Spiele zu gewinnen und als 1. Sieger hervorzugehen.

Beiertheim nicht mehr an, da Beiertheim schon als Sieger galt. Die Spiele wurden äußerst fair durchgeführt. Schiedsrichter sehr gut. ks. Nord gegen Westdeutschland. Die repräsentativen Fußballmannschaften von West- und Norddeutschland werden sich am 28. September den vierten Kampf um einen im Jahre 1920 gestifteten Pokal liefern.

Die Wettkämpfe des E.S.C. Freiburg. Unter Beteiligung von Vereinen aus Süddeutschland und dem Reich (Frankfurt, Berlin, Quedlinburg) veranstaltete der rührige Schwimmklub Freiburg vergangenen Samstag und Sonntag nationale Schwimmwettkämpfe, bei denen besonders dem Schwimmverein Neptun Karlsruhe e. V. durch seine Jugend- und Junioren-Mannschaft glänzende sportliche Erfolge beschieden waren.

Die Jugend-Ragen-Staffel über 4 mal 50 Meter mit der Mannschaft Erwin Rinderspacher, Heil. Wunsch und Würtel, die erst vergangenen Sonntag beim Jugendschwimmfest des R.S.V. ihre Ueberlegenheit gegen beste süddeutsche Klasse beweisen konnte, sicherte sich diese Staffel wiederum in der Ragenstaffel (Mannschaft: Kurt und Erwin Rinderspacher, Kof und Wunsch) sowie im Jugend-Ragen- und Rindenrennen durch Erwin Rinderspacher und O. Wunsch jeweils die 1. Plätze. Oskar Wunsch hat mit diesem Sieg einschließlich seiner Staffelerfolge 25 Wettkämpfe für seine Farben erfolgreich beendet.

Der Schwimmverein Neptun Karlsruhe e. V. kann mit Stolz auf die erzielten Erfolge zurückblicken: gelang es ihm doch, von allen teilnehmenden Vereinen die besten Anzahlsiege mit nach Hause zu nehmen.

Die Olympia 1.-gegen Germania Schwaben 1. 2. : 1 (1 : 1). Olympia hatte als Gegner zu ihrem Eröffnungsspiel die spielstarken Germanen verpflichtet. Olympia fand gegen den Wind und Sonne. Germanen setzte ein flottes und skillvolles Spiel ein. Das erste Tor auf Gehl auf links gab Olympia die Führung. Eine Viertelstunde später folgte der Ausgleich der Germanen. Nach Halbzeit ist Olympia im weiteren Spielverlaufe etwas überlegen und erzielte auch sein zweites Tor.

Radpostwoche in Mannheim. Zum erstenmal wurde in Mannheim von 27. Juli bis 3. August eine Radpostwoche abgehalten, die durch ihre Darbietungen den Namen Werbe-Woche verdient hat. Der Veranstalter dieser Woche war der rührige Radpostverein „Sechshöcker“ Mannheim. Da er keine Rollen abgeben, so hatten auch die Zuschauer so viele Gelegenheiten, das nur die besten Radfahrer werden konnten und dem Publikum nur erstklassiger Sport abgeben wurde. Die Zuschauer von Dauerkarten waren besterhat, an der Verkaufsstelle von zwei Radrädern teilzunehmen. Die Veranstaltungen selbst brachten am:

1. Tag. Straßenmeisterschaft von Mannheim über 105 Kilometer 1. A- und B-Klasse: Strecken-Mannheim-Sinzheim und zurück. Start und Ziel an der Kreuzung beim Landstr. A- und B-Klasse (30 Fahrer). 2. Radpost, Mannheim, 3 Stunden 22 Min.; 2. Seimling, Mannheim, 1 Radlänge zu

2. Tag. 3. Radpost, Mannheim, 3 Stunden, 3. Seimling (9 Fahrer). 1. Harmerer W. Ludwigshafen, 3 Std. 34 Min.; 2. Seig S. Mannheim 3. Durrin, Mannheim. — Jugendklasse (30 Rm.), 11 Fahrer. Strecken-Mannheim-Sinzheim-Dossenheim und zurück; 1. Schäfer C. (Waldstadt) 1 Std. 6 Min., 2. Keller K. (Waldstadt), 3. Rober (Mannheim). Der Verkauf der Rennen war gut. Die am Ziel erschienenen Zuschauer bekundeten ihre Endkämpfe zu sehen.

2. Tag. 1. Radpost b. Jugendklasse (1200 Meter), 3 Fahrer, 1. Seig (Mannheim), 2. Altes G. (Waldstadt), 3. Zeit 2 Min. 52 Sek. — Jugendfahren (4000 Meter), 5 Fahrer. (Zeit: 7:21 Min.): 1. Benz (Rm.), 2. Braun (Stuttg. art), 3. Schmitt (Mannheim). — Altersklasse (2000 Meter), 5:23 Min.: 1. Deibach (Mannheim), 2. Noos (Waldstadt), 3. Mannschaff (Mannheim) (30 Rm.). 7 Paare. Zeit: 50:47 Min.: 1. Schöner-Rosenbusch (Sannover), 2. Haas-Schäfer (Stuttart), 3. Wenz-Schäfer (Rm.), 4. Bach-Dahmen (Mannheim-Rm.). 1. Vorlauf B-Klasse (1200 Meter), 5 Fahrer, 1. Bad W. (Mannheim), 2. Seig Kurt (Mannheim), Zeit: 2:15 Min.

3. Tag. 1. Vorlauf A-Klasse (1200 Meter), 3 Fahrer, Zeit: 2:13 Min. Minut. 1. Risch H. (Mannheim), 2. Seimling S. (Mannheim). — 2. Vorlauf A-Klasse (1200 Meter), 3 Fahrer, Zeit: 2:09 Min. 1. Radpost (Mannheim), 2. Harmerer (Ludwigshafen). Kaufmann K. verunfallt durch unglückliches Fahren den Sturz von Harmerer und wird im Wiederholungsrennen von letzterem nach Belieben abgelöst. — Vorlauf B-Klasse (1200 Meter), 5 Fahrer, Zeit: 2:29 Min. 1. Kaufmann (Mannheim), 2. Wertz (Mannheim). — Främlingfahren (Jugendklasse, 2000 Meter), 10 Fahrer, Zeit: 3:12 Min. 1. Benz (Rm.), 2. Seig W. (Mannheim), 3. Braun (Stuttg. art). — Gruppenverfolgungstrennen Siegergruppe. Schöner, Wenz, Rosenbusch, Schue, Dahmen, Wanzel bei 3600 Meter überholt. Zeit: 5:23 Min. — Främlingfahren B-Klasse (2 Weiblungen je 2000 Meter), 1. Rosenbusch (Sannover), 2. Seig (Stuttart), Zeit: 3:35 Min. 2. Witz (10 Fahrer): 1. Wenz (Rm.), 2. Kreibitz (Mannheim), Zeit: 3:17 Min. — Städtekampf (4000 Meter), 7 Fahrer, Zeit: 6:47 Min. 1. Rosenbusch (Sannover), 2. Dahmen (Rm.), 3. Haas (Stuttart), 4. Radpost (Mannheim).

4. Tag. Aufschreibungsfahren der A-Klasse (15 Fahrer, 15 Runden), Zeit 8:44 Min. 1. Rosenbusch (Sannover), 2. Schäfer (Stuttart), 3. Haas (Rm.). — Aufschreibungsfahren der B-Klasse (20 Fahrer, 20 Runden), Zeit: 11:43 Min. 1. Seig (Stuttart), 2. Wenz (Rm.), 3. Mann (Mannheim). — Aufschreibungsfahren, 1200 Meter (4 Fahrer), Zeit: 2:02 Min. 1. Seig W. (Mannheim), 2. Schäfer C. (Waldstadt). — Aufschreibungs B-Klasse, 1200 Meter (4 Fahrer), Zeit: 2:17 Min. 1. Seig W. (Mannheim), 2. Bad (Mannheim). — Aufschreibungs A-Klasse, 1200 Meter (4 Fahrer), Zeit: 2:08 Min. 1. Harmerer (Ludwigshafen) 3:14 Sek., 2. Wenz (Rm.) 3:14 Sek.

5. Tag. Fliegenerkriterium über 800, 1000 und 1200 Meter. 800 Meter: 1. Schmitt (Rm.), 2. Rosenbusch (Sannover), 3. Haas (Stuttart), 4. Wanzel (Berlin). Zeit: 1:17 Min. 1000 Meter: 1. Haas (Stuttart), 2. Rosenbusch (Sannover), 3. Wanzel (Berlin), 4. Wanzel (Berlin). Zeit: 1:35 Min. 1200 Meter: 1. Schmitt (Rm.), 2. Rosenbusch (Sannover), 3. Haas (Stuttart), 4. Wanzel (Berlin). Zeit: 2 Min. Sieger Rosenbusch (Sannover), 2. Schmitt (Rm.). — Fliegenerkriterium, Vorlauf (5 Fahrer), 1200 Meter, Zeit: 1:52 Min. 1. Wenz (Rm.), 2. Wanzel (Berlin), 3. Schmitt (Rm.). — Fliegenerkriterium, Vorlauf (5 Fahrer), 1200 Meter, Zeit: 1:54 Min.: 1. Harmerer (Ludwigshafen), 2. Dahmen (Rm.), 3. Schmitt (Rm.). — Fliegenerkriterium, 1200 Meter, Zeit: 1:55 Min.: 1. Haas (Stuttart), 2. Wanzel (Berlin), 3. Schmitt (Rm.). — 30 Km. Mannschaftsfahren, 9 Paare, Zeit: 47:30 Min. 1. Radpost-Schmitt (Mannheim), 2. Risch-Durrin (Mannheim), 3. Bad Wenz (Mannheim).

6. Tag. Endlauf Jugendklasse, 1200 Meter, 1. Seig W. (Mannheim). — Endlauf B-Klasse 1200 Meter, 1. Bad (Mannheim). — Endlauf A-Klasse, 1200 Meter, 1. Harmerer (Ludwigshafen). — Trophäen Jugend, 4000 Meter, 6 Fahrer, Zeit: 6:42 Min. 1. Schäfer C. (Waldstadt), 2. Keller K. (Waldstadt). — Trophäen B-Klasse, 4000 Meter, 6 Fahrer, Zeit: 7:14 Min.: 1. Risch (Mannheim), 2. Seig W. (Mannheim). — Trophäen Altersklasse, 1200 Meter, Zeit: 2:15 Min.: 1. Seig (Mannheim). — 6 Stunden Mannschaftsfahren, 11 Paare. 1. Seig (Mannheim), 2. Rosenbusch-Schäfer (Sannover), 3. Wenz-Roos (Rm.), 6. Seimling-Radpost, Radpost (Mannheim). — 30 Km. Mannschaftsfahren, 9 Paare, Zeit: 47:30 Min. 1. Radpost-Schmitt (Mannheim), 2. Risch-Durrin (Mannheim), 3. Bad Wenz (Mannheim).

Bei dem Rennen gab es mehrere Stürze, darunter in der zweiten Stunde einen Wasserschlag von Heben Fahrern, so daß die Mannschaften nicht mehr ganz auf ihrer Leistungsfähigkeit waren. Zurückgeblieben wurden 171.600 Kilometer.

Badische Presse (Abendausgabe)

Beiertheim nicht mehr an, da Beiertheim schon als Sieger galt. Die Spiele wurden äußerst fair durchgeführt. Schiedsrichter sehr gut. ks. Nord gegen Westdeutschland. Die repräsentativen Fußballmannschaften von West- und Norddeutschland werden sich am 28. September den vierten Kampf um einen im Jahre 1920 gestifteten Pokal liefern.

Die Wettkämpfe des E.S.C. Freiburg.

Unter Beteiligung von Vereinen aus Süddeutschland und dem Reich (Frankfurt, Berlin, Quedlinburg) veranstaltete der rührige Schwimmklub Freiburg vergangenen Samstag und Sonntag nationale Schwimmwettkämpfe, bei denen besonders dem Schwimmverein Neptun Karlsruhe e. V. durch seine Jugend- und Junioren-Mannschaft glänzende sportliche Erfolge beschieden waren.

Die Jugend-Ragen-Staffel über 4 mal 50 Meter mit der Mannschaft Erwin Rinderspacher, Heil. Wunsch und Würtel, die erst vergangenen Sonntag beim Jugendschwimmfest des R.S.V. ihre Ueberlegenheit gegen beste süddeutsche Klasse beweisen konnte, sicherte sich diese Staffel wiederum in der Ragenstaffel (Mannschaft: Kurt und Erwin Rinderspacher, Kof und Wunsch) sowie im Jugend-Ragen- und Rindenrennen durch Erwin Rinderspacher und O. Wunsch jeweils die 1. Plätze.

Oskar Wunsch hat mit diesem Sieg einschließlich seiner Staffelerfolge 25 Wettkämpfe für seine Farben erfolgreich beendet. Die Junior-Ragen-Staffel mit der Mannschaft: Rurser, Hartmann, Witzel und Alexander wurde ebenfalls eine sichere Beute des Neptun.

Witzel und Alexander wurde ebenfalls eine sichere Beute des Neptun. Weiterhin war das Mittelfeld Georg Alexander im Junior-Bereich und Junior-Rindenrennen mit 2 Siegen erfolgreich während der erst 13jährigen Rosold Chimewit das Rindenrennen gewinnen konnte. Auch die Damenabteilung brachte durch die Witzel-Staffel einen 1. heim. Sieg.

Der Schwimmverein Neptun Karlsruhe e. V. kann mit Stolz auf die erzielten Erfolge zurückblicken: gelang es ihm doch, von allen teilnehmenden Vereinen die besten Anzahlsiege mit nach Hause zu nehmen.

Die Olympia 1.-gegen Germania Schwaben 1. 2. : 1 (1 : 1).

Olympia hatte als Gegner zu ihrem Eröffnungsspiel die spielstarken Germanen verpflichtet. Olympia fand gegen den Wind und Sonne. Germanen setzte ein flottes und skillvolles Spiel ein. Das erste Tor auf Gehl auf links gab Olympia die Führung. Eine Viertelstunde später folgte der Ausgleich der Germanen. Nach Halbzeit ist Olympia im weiteren Spielverlaufe etwas überlegen und erzielte auch sein zweites Tor.

Radpostwoche in Mannheim.

Zum erstenmal wurde in Mannheim von 27. Juli bis 3. August eine Radpostwoche abgehalten, die durch ihre Darbietungen den Namen Werbe-Woche verdient hat. Der Veranstalter dieser Woche war der rührige Radpostverein „Sechshöcker“ Mannheim. Da er keine Rollen abgeben, so hatten auch die Zuschauer so viele Gelegenheiten, das nur die besten Radfahrer werden konnten und dem Publikum nur erstklassiger Sport abgeben wurde.

Die Zuschauer von Dauerkarten waren besterhat, an der Verkaufsstelle von zwei Radrädern teilzunehmen. Die Veranstaltungen selbst brachten am:

1. Tag. Straßenmeisterschaft von Mannheim über 105 Kilometer 1. A- und B-Klasse: Strecken-Mannheim-Sinzheim und zurück. Start und Ziel an der Kreuzung beim Landstr. A- und B-Klasse (30 Fahrer). 2. Radpost, Mannheim, 3 Stunden 22 Min.; 2. Seimling, Mannheim, 1 Radlänge zu

2. Tag. 3. Radpost, Mannheim, 3 Stunden, 3. Seimling (9 Fahrer). 1. Harmerer W. Ludwigshafen, 3 Std. 34 Min.; 2. Seig S. Mannheim 3. Durrin, Mannheim. — Jugendklasse (30 Rm.), 11 Fahrer. Strecken-Mannheim-Sinzheim-Dossenheim und zurück; 1. Schäfer C. (Waldstadt) 1 Std. 6 Min., 2. Keller K. (Waldstadt), 3. Rober (Mannheim). Der Verkauf der Rennen war gut. Die am Ziel erschienenen Zuschauer bekundeten ihre Endkämpfe zu sehen.

2. Tag. 1. Radpost b. Jugendklasse (1200 Meter), 3 Fahrer, 1. Seig (Mannheim), 2. Altes G. (Waldstadt), 3. Zeit 2 Min. 52 Sek. — Jugendfahren (4000 Meter), 5 Fahrer. (Zeit: 7:21 Min.): 1. Benz (Rm.), 2. Braun (Stuttg. art), 3. Schmitt (Mannheim). — Altersklasse (2000 Meter), 5:23 Min.: 1. Deibach (Mannheim), 2. Noos (Waldstadt), 3. Mannschaff (Mannheim) (30 Rm.). 7 Paare. Zeit: 50:47 Min.: 1. Schöner-Rosenbusch (Sannover), 2. Haas-Schäfer (Stuttart), 3. Wenz-Schäfer (Rm.), 4. Bach-Dahmen (Mannheim-Rm.). 1. Vorlauf B-Klasse (1200 Meter), 5 Fahrer, 1. Bad W. (Mannheim), 2. Seig Kurt (Mannheim), Zeit: 2:15 Min.

3. Tag. 1. Vorlauf A-Klasse (1200 Meter), 3 Fahrer, Zeit: 2:13 Min. Minut. 1. Risch H. (Mannheim), 2. Seimling S. (Mannheim). — 2. Vorlauf A-Klasse (1200 Meter), 3 Fahrer, Zeit: 2:09 Min. 1. Radpost (Mannheim), 2. Harmerer (Ludwigshafen). Kaufmann K. verunfallt durch unglückliches Fahren den Sturz von Harmerer und wird im Wiederholungsrennen von letzterem nach Belieben abgelöst. — Vorlauf B-Klasse (1200 Meter), 5 Fahrer, Zeit: 2:29 Min. 1. Kaufmann (Mannheim), 2. Wertz (Mannheim). — Främlingfahren (Jugendklasse, 2000 Meter), 10 Fahrer, Zeit: 3:12 Min. 1. Benz (Rm.), 2. Seig W. (Mannheim), 3. Braun (Stuttg. art). — Gruppenverfolgungstrennen Siegergruppe. Schöner, Wenz, Rosenbusch, Schue, Dahmen, Wanzel bei 3600 Meter überholt. Zeit: 5:23 Min. — Främlingfahren B-Klasse (2 Weiblungen je 2000 Meter), 1. Rosenbusch (Sannover), 2. Seig (Stuttart), Zeit: 3:35 Min. 2. Witz (10 Fahrer): 1. Wenz (Rm.), 2. Kreibitz (Mannheim), Zeit: 3:17 Min. — Städtekampf (4000 Meter), 7 Fahrer, Zeit: 6:47 Min. 1. Rosenbusch (Sannover), 2. Dahmen (Rm.), 3. Haas (Stuttart), 4. Radpost (Mannheim).

4. Tag. Aufschreibungsfahren der A-Klasse (15 Fahrer, 15 Runden), Zeit 8:44 Min. 1. Rosenbusch (Sannover), 2. Schäfer (Stuttart), 3. Haas (Rm.). — Aufschreibungsfahren der B-Klasse (20 Fahrer, 20 Runden), Zeit: 11:43 Min. 1. Seig (Stuttart), 2. Wenz (Rm.), 3. Mann (Mannheim). — Aufschreibungsfahren, 1200 Meter (4 Fahrer), Zeit: 2:02 Min. 1. Seig W. (Mannheim), 2. Schäfer C. (Waldstadt). — Aufschreibungs B-Klasse, 1200 Meter (4 Fahrer), Zeit: 2:17 Min. 1. Seig W. (Mannheim), 2. Bad (Mannheim). — Aufschreibungs A-Klasse, 1200 Meter (4 Fahrer), Zeit: 2:08 Min. 1. Harmerer (Ludwigshafen) 3:14 Sek., 2. Wenz (Rm.) 3:14 Sek.

5. Tag. Fliegenerkriterium über 800, 1000 und 1200 Meter. 800 Meter: 1. Schmitt (Rm.), 2. Rosenbusch (Sannover), 3. Haas (Stuttart), 4. Wanzel (Berlin). Zeit: 1:17 Min. 1000 Meter: 1. Haas (Stuttart), 2. Rosenbusch (Sannover), 3. Wanzel (Berlin), 4. Wanzel (Berlin). Zeit: 1:35 Min. 1200 Meter: 1. Schmitt (Rm.), 2. Rosenbusch (Sannover), 3. Haas (Stuttart), 4. Wanzel (Berlin). Zeit: 2 Min. Sieger Rosenbusch (Sannover), 2. Schmitt (Rm.). — Fliegenerkriterium, Vorlauf (5 Fahrer), 1200 Meter, Zeit: 1:52 Min. 1. Wenz (Rm.), 2. Wanzel (Berlin), 3. Schmitt (Rm.). — Fliegenerkriterium, Vorlauf (5 Fahrer), 1200 Meter, Zeit: 1:54 Min.: 1. Harmerer (Ludwigshafen), 2. Dahmen (Rm.), 3. Schmitt (Rm.). — Fliegenerkriterium, 1200 Meter, Zeit: 1:55 Min.: 1. Haas (Stuttart), 2. Wanzel (Berlin), 3. Schmitt (Rm.). — 30 Km. Mannschaftsfahren, 9 Paare, Zeit: 47:30 Min. 1. Radpost-Schmitt (Mannheim), 2. Risch-Durrin (Mannheim), 3. Bad Wenz (Mannheim).

Bei dem Rennen gab es mehrere Stürze, darunter in der zweiten Stunde einen Wasserschlag von Heben Fahrern, so daß die Mannschaften nicht mehr ganz auf ihrer Leistungsfähigkeit waren. Zurückgeblieben wurden 171.600 Kilometer.

Wenn in überfüllten Sälen

Aufnahmefähigkeit und Beobachtung nachlassen, erfrische man sich mit "4711". Ihr zarter, köstlicher Duft belebt und regt an.

Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette). — Seit 1792 desulliert in stets der gleichen, hervorragenden Güte nach ur-eigenem Original-Rezept.



Kölnisch Wasser

Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette). — Seit 1792 desulliert in stets der gleichen, hervorragenden Güte nach ur-eigenem Original-Rezept.

1. Radpost, Mannheim, 3 Stunden, 3. Seimling (9 Fahrer). 1. Harmerer W. Ludwigshafen, 3 Std. 34 Min.; 2. Seig S. Mannheim 3. Durrin, Mannheim. — Jugendklasse (30 Rm.), 11 Fahrer. Strecken-Mannheim-Sinzheim-Dossenheim und zurück; 1. Schäfer C. (Waldstadt) 1 Std. 6 Min., 2. Keller K. (Waldstadt), 3. Rober (Mannheim). Der Verkauf der Rennen war gut. Die am Ziel erschienenen Zuschauer bekundeten ihre Endkämpfe zu sehen.

2. Tag. 1. Radpost b. Jugendklasse (1200 Meter), 3 Fahrer, 1. Seig (Mannheim), 2. Altes G. (Waldstadt), 3. Zeit 2 Min. 52 Sek. — Jugendfahren (4000 Meter), 5 Fahrer. (Zeit: 7:21 Min.): 1. Benz (Rm.), 2. Braun (Stuttg. art), 3. Schmitt (Mannheim). — Altersklasse (2000 Meter), 5:23 Min.: 1. Deibach (Mannheim), 2. Noos (Waldstadt), 3. Mannschaff (Mannheim) (30 Rm.). 7 Paare. Zeit: 50:47 Min.: 1. Schöner-Rosenbusch (Sannover), 2. Haas-Schäfer (Stuttart), 3. Wenz-Schäfer (Rm.), 4. Bach-Dahmen (Mannheim-Rm.). 1. Vorlauf B-Klasse (1200 Meter), 5 Fahrer, 1. Bad W. (Mannheim), 2. Seig Kurt (Mannheim), Zeit: 2:15 Min.

3. Tag. 1. Vorlauf A-Klasse (1200 Meter), 3 Fahrer, Zeit: 2:13 Min. Minut. 1. Risch H. (Mannheim), 2. Seimling S. (Mannheim). — 2. Vorlauf A-Klasse (1200 Meter), 3 Fahrer, Zeit: 2:09 Min. 1. Radpost (Mannheim), 2. Harmerer (Ludwigshafen). Kaufmann K. verunfallt durch unglückliches Fahren den Sturz von Harmerer und wird im Wiederholungsrennen von letzterem nach Belieben abgelöst. — Vorlauf B-Klasse (1200 Meter), 5 Fahrer, Zeit: 2:29 Min. 1. Kaufmann (Mannheim), 2. Wertz (Mannheim). — Främlingfahren (Jugendklasse, 2000 Meter), 10 Fahrer, Zeit: 3:12 Min. 1. Benz (Rm.), 2. Seig W. (Mannheim), 3. Braun (Stuttg. art). — Gruppenverfolgungstrennen Siegergruppe. Schöner, Wenz, Rosenbusch, Schue, Dahmen, Wanzel bei 3600 Meter überholt. Zeit: 5:23 Min. — Främlingfahren B-Klasse (2 Weiblungen je 2000 Meter), 1. Rosenbusch (Sannover), 2. Seig (Stuttart), Zeit: 3:35 Min. 2. Witz (10 Fahrer): 1. Wenz (Rm.), 2. Kreibitz (Mannheim), Zeit: 3:17 Min. — Städtekampf (4000 Meter), 7 Fahrer, Zeit: 6:47 Min. 1. Rosenbusch (Sannover), 2. Dahmen (Rm.), 3. Haas (Stuttart), 4. Radpost (Mannheim).

4. Tag. Aufschreibungsfahren der A-Klasse (15 Fahrer, 15 Runden), Zeit 8:44 Min. 1. Rosenbusch (Sannover), 2. Schäfer (Stuttart), 3. Haas (Rm.). — Aufschreibungsfahren der B-Klasse (20 Fahrer, 20 Runden), Zeit: 11:43 Min. 1. Seig (Stuttart), 2. Wenz (Rm.), 3. Mann (Mannheim). — Aufschreibungsfahren, 1200 Meter (4 Fahrer), Zeit: 2:02 Min. 1. Seig W. (Mannheim), 2. Schäfer C. (Waldstadt). — Aufschreibungs B-Klasse, 1200 Meter (4 Fahrer), Zeit: 2:17 Min. 1. Seig W. (Mannheim), 2. Bad (Mannheim). — Aufschreibungs A-Klasse, 1200 Meter (4 Fahrer), Zeit: 2:08 Min. 1. Harmerer (Ludwigshafen) 3:14 Sek., 2. Wenz (Rm.) 3:14 Sek.

5. Tag. Fliegenerkriterium über 800, 1000 und 1200 Meter. 800 Meter: 1. Schmitt (Rm.), 2. Rosenbusch (Sannover), 3. Haas (Stuttart), 4. Wanzel (Berlin). Zeit: 1:17 Min. 1000 Meter: 1. Haas (Stuttart), 2. Rosenbusch (Sannover), 3. Wanzel (Berlin), 4. Wanzel (Berlin). Zeit: 1:35 Min. 1200 Meter: 1. Schmitt (Rm.), 2. Rosenbusch (Sannover), 3. Haas (Stuttart), 4. Wanzel (Berlin). Zeit: 2 Min. Sieger Rosenbusch (Sannover), 2. Schmitt (Rm.). — Fliegenerkriterium, Vorlauf (5 Fahrer), 1200 Meter, Zeit: 1:52 Min. 1. Wenz (Rm.), 2. Wanzel (Berlin), 3. Schmitt (Rm.). — Fliegenerkriterium, Vorlauf (5 Fahrer), 1200 Meter, Zeit: 1:54 Min.: 1. Harmerer (Ludwigshafen), 2. Dahmen (Rm.), 3. Schmitt (Rm.). — Fliegenerkriterium, 1200 Meter, Zeit: 1:55 Min.: 1. Haas (Stuttart), 2. Wanzel (Berlin), 3. Schmitt (Rm.). — 30 Km. Mannschaftsfahren, 9 Paare, Zeit: 47:30 Min. 1. Radpost-Schmitt (Mannheim), 2. Risch-Durrin (Mannheim), 3. Bad Wenz (Mannheim).

Bei dem Rennen gab es mehrere Stürze, darunter in der zweiten Stunde einen Wasserschlag von Heben Fahrern, so daß die Mannschaften nicht mehr ganz auf ihrer Leistungsfähigkeit waren. Zurückgeblieben wurden 171.600 Kilometer.

6. Tag. Endlauf Jugendklasse, 1200 Meter, 1. Seig W. (Mannheim). — Endlauf B-Klasse 1200 Meter, 1. Bad (Mannheim). — Endlauf A-Klasse, 1200 Meter, 1. Harmerer (Ludwigshafen). — Trophäen Jugend, 4000 Meter, 6 Fahrer, Zeit: 6:42 Min. 1. Schäfer C. (Waldstadt), 2. Keller K. (Waldstadt). — Trophäen B-Klasse, 4000 Meter, 6 Fahrer, Zeit: 7:14 Min.: 1. Risch (Mannheim), 2. Seig W. (Mannheim). — Trophäen Altersklasse, 1200 Meter, Zeit: 2:15 Min.: 1. Seig (Mannheim). — 6 Stunden Mannschaftsfahren, 11 Paare. 1. Seig (Mannheim), 2. Rosenbusch-Schäfer (Sannover), 3. Wenz-Roos (Rm.), 6. Seimling-Radpost, Radpost (Mannheim). — 30 Km. Mannschaftsfahren, 9 Paare, Zeit: 47:30 Min. 1. Radpost-Schmitt (Mannheim), 2. Risch-Durrin (Mannheim), 3. Bad Wenz (Mannheim).

Bei dem Rennen gab es mehrere Stürze, darunter in der zweiten Stunde einen Wasserschlag von Heben Fahrern, so daß die Mannschaften nicht mehr ganz auf ihrer Leistungsfähigkeit waren. Zurückgeblieben wurden 171.600 Kilometer.

6. Tag. Endlauf Jugendklasse, 1200 Meter, 1. Seig W. (Mannheim). — Endlauf B-Klasse 1200 Meter, 1. Bad (Mannheim). — Endlauf A-Klasse, 1200 Meter, 1. Harmerer (Ludwigshafen). — Trophäen Jugend, 4000 Meter, 6 Fahrer, Zeit: 6:42 Min. 1. Schäfer C. (Waldstadt), 2. Keller K. (Waldstadt). — Trophäen B-Klasse, 4000 Meter, 6 Fahrer, Zeit: 7:14 Min.: 1. Risch (Mannheim), 2. Seig W. (Mannheim). — Trophäen Altersklasse, 1200 Meter, Zeit: 2:15 Min.: 1. Seig (Mannheim). — 6 Stunden Mannschaftsfahren, 11 Paare. 1. Seig (Mannheim), 2. Rosenbusch-Schäfer (Sannover), 3. Wenz-Roos (Rm.), 6. Seimling-Radpost, Radpost (Mannheim). — 30 Km. Mannschaftsfahren, 9 Paare, Zeit: 47:30 Min. 1. Radpost-Schmitt (Mannheim), 2. Risch-Durrin (Mannheim), 3. Bad Wenz (Mannheim).

Bei dem Rennen gab es mehrere Stürze, darunter in der zweiten Stunde einen Wasserschlag von Heben Fahrern, so daß die Mannschaften nicht mehr ganz auf ihrer Leistungsfähigkeit waren. Zurückgeblieben wurden 171.600 Kilometer.

6. Tag. Endlauf Jugendklasse, 1200 Meter, 1. Seig W. (Mannheim). — Endlauf B-Klasse 1200 Meter, 1. Bad (Mannheim). — Endlauf A-Klasse, 1200 Meter, 1. Harmerer (Ludwigshafen). — Trophäen Jugend, 4000 Meter, 6 Fahrer, Zeit: 6:42 Min. 1. Schäfer C. (Waldstadt), 2. Keller K. (Waldstadt). — Trophäen B-Klasse, 4000 Meter, 6 Fahrer, Zeit: 7:14 Min.: 1. Risch (Mannheim), 2. Seig W. (Mannheim). — Trophäen Altersklasse, 1200 Meter, Zeit: 2:15 Min.: 1. Seig (Mannheim). — 6 Stunden Mannschaftsfahren, 11 Paare. 1. Seig (Mannheim), 2. Rosenbusch-Schäfer (Sannover), 3. Wenz-Roos (Rm.), 6. Seimling-Radpost, Radpost (Mannheim). — 30 Km. Mannschaftsfahren, 9 Paare, Zeit: 47:30 Min. 1. Radpost-Schmitt (Mannheim), 2. Risch-Durrin (Mannheim), 3. Bad Wenz (Mannheim).

Bei dem Rennen gab es mehrere Stürze, darunter in der zweiten Stunde einen Wasserschlag von Heben Fahrern, so daß die Mannschaften nicht mehr ganz auf ihrer Leistungsfähigkeit waren. Zurückgeblieben wurden 171.600 Kilometer.

6. Tag. Endlauf Jugendklasse, 1200 Meter, 1. Seig W. (Mannheim). — Endlauf B-Klasse 1200 Meter, 1. Bad (Mannheim). — Endlauf A-Klasse, 1200 Meter, 1. Harmerer (Ludwigshafen). — Trophäen Jugend, 4000 Meter, 6 Fahrer, Zeit: 6:42 Min. 1. Schäfer C. (Waldstadt), 2. Keller K. (Waldstadt). — Trophäen B-Klasse, 4000 Meter, 6 Fahrer, Zeit: 7:14 Min.: 1. Risch (Mannheim), 2. Seig W. (Mannheim). — Trophäen Altersklasse, 1200 Meter, Zeit: 2:15 Min.: 1. Seig (Mannheim). — 6 Stunden Mannschaftsfahren, 11 Paare. 1. Seig (Mannheim), 2. Rosenbusch-Schäfer (Sannover), 3. Wenz-Roos (Rm.), 6. Seimling-Radpost, Radpost (Mannheim). — 30 Km. Mannschaftsfahren, 9 Paare, Zeit: 47:30 Min. 1. Radpost-Schmitt (Mannheim), 2. Risch-Durrin (Mannheim), 3. Bad Wenz (Mannheim).

Bei dem Rennen gab es mehrere Stürze, darunter in der zweiten Stunde einen Wasserschlag von Heben Fahrern, so daß die Mannschaften nicht mehr ganz auf ihrer Leistungsfähigkeit waren. Zurückgeblieben wurden 171.600 Kilometer.

6. Tag. Endlauf Jugendklasse, 1200 Meter, 1. Seig W. (Mannheim). — Endlauf B-Klasse 1200 Meter, 1. Bad (Mannheim). — Endlauf A-Klasse, 1200 Meter, 1. Harmerer (Ludwigshafen). — Trophäen Jugend, 4000 Meter, 6 Fahrer, Zeit: 6:42 Min. 1. Schäfer C. (Waldstadt), 2. Keller K. (Waldstadt). — Trophäen B-Klasse, 4000 Meter, 6 Fahrer, Zeit: 7:14 Min.: 1. Risch (Mannheim), 2. Seig W. (Mannheim). — Trophäen Altersklasse, 1200 Meter, Zeit: 2:15 Min.: 1. Seig (Mannheim). — 6 Stunden Mannschaftsfahren, 11 Paare. 1. Seig (Mannheim), 2. Rosenbusch-Schäfer (Sannover), 3. Wenz-Roos (Rm.), 6. Seimling-Radpost, Radpost (Mannheim). — 30 Km. Mannschaftsfahren, 9 Paare, Zeit: 47:30 Min. 1. Radpost-Schmitt (Mannheim), 2. Risch-Durrin (Mannheim), 3. Bad Wenz (Mannheim).

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Wertpapierbörsen

Berliner Börse vom 6. August

Heute fehte das Geschäft am Anleihemarkt wieder außerordentlich lebhaft ein. Der Haufspekulation kamen Meldungen aus Rom...

Bei Beginn der Börse handelte man Kriegsanleihe mit 0.61 bis 0.62. Im weiteren Verlauf trat eine Abwärtswendung ein. Gegen Mittag lag bereits bei einem Kurs von 0.60 größeres Angebot vor...

Am Aktienmarkt verlief das Geschäft bei innerlich fester Grundstimmung ziemlich ruhig. Man hat zwar den Eindruck, daß die deutsche Delegation bei ihrem Eintreffen in London, eine lebenswürdige Aufnahme gefunden habe...

Die Spekulation zeigte eine gewisse Zurückhaltung. Die vorliegenden Kauforders stammen hauptsächlich aus Kreisen außerhalb der Börse...

Erste amtliche Notierungen vom 6. August. (Drahtbericht.) Deutsche Staatsanleihen. Deutsche Reichsanl. 5 Proz. 0.59, Deutsche Reichsanl. 4 Proz. 1.3, Deutsche Reichsanl. 3 1/2 Proz. 1.1, Deutsche Reichsanl. 3 Proz. 1.65...

17.375; Die Bergbau 16; Gebr. Junghans 8.3; G. v. S. Kahlbaum 19.25; Natl. Wasserbau 10.5, Karlsruh. Maschinen 2.8, Karlsruh. Berg 2.5, Rind...

In der von der Spekulation begünstigten Aufwertungsphase ist bereits gestern ein tiefergehender Rückschlag erfolgt, der zu einer weitgehenden Ernüchterung führte. Das Geschäft am Anleihemarkt hat trotz aller Lebhaftigkeit heute an Umfang etwas eingebüßt...

Trotz der hoffnungsvolleren politischen Situation eröffnete auch der Aktienmarkt in etwas schwächer Haltung bei sehr ruhiger Umfahrläufigkeit. Auch hier bestand Abgabeneigung. Die Werte dieses Gebietes waren zu Gunsten des Anleihemarkt stark vernachlässigt.

Die Aktienmärkte wiesen keine einheitliche Tendenz auf. Die zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere waren zumeist gut gehalten, teilweise etwas erhöht. Einheitskurs höher und gefudt waren weiter Schiffahrtsaktien...

Table with columns: Telegraph, Anzahlg., Geld, Brief, 5. 8. 24., 6. 8. 24., Brief. Lists various international exchange rates and prices.

Unnotierte Werte. Table listing various unlisted values and prices for different commodities and goods.

Karlsruhe Baer & Elend. Advertisement for a company located at Karl-Friedrichstr. 26, offering various services.

Walthers Feinohlwerk. Advertisement for a fine feather mill, highlighting quality and service.

Tätige Beteiligung. Advertisement for active participation in various projects or businesses.

Auto. Advertisement for a car, mentioning features and price.

Auto. Advertisement for another car model, emphasizing performance and reliability.

Auto. Advertisement for a third car model, focusing on comfort and design.

Auto. Advertisement for a fourth car model, highlighting its unique features.

Frankfurter Börse vom 6. August. Table showing stock market data for Frankfurt, including various bank and industrial shares.

Table with columns: Bergmann Elektro, Bismarck, Blei u. Silber Braub., etc. Lists prices for various commodities and goods.

Table with columns: Sebnicker Nürnberg, Schib Bernsd., Schibfabrik Herz., etc. Lists prices for various goods and services.

Handels- und Gewerbebank Aktien-Gesellschaft Karlsruhe / Friedrichsplatz 9. Advertisement for a bank, providing contact information and services.

Unser neuer Roman.

„Das Land der Finsternis“, von Curt G. Braun

Schildert in packender Darstellung die Rettung eines in der Polar- gegend verirrten Forschers.

Das Land der Finsternis.

Ein Abenteuer-Roman von Curt G. Braun.

Copyright 1923 by Hugo Wille, Verlagsbuchhandlung Berlin.

Fridtjof Larsen erwachte. Ein metallisches Klingeln hing in der Luft. Jemand drängte gleichmäßig hämmende Schläge an sein Ohr.

Draußen. Was ist das eigentlich? dachte er. Das „draußen“. Ob da die Menschen noch immer frei gehen konnten?

Warum! ... Es hatte ja doch keinen Zweck ... Er war ein Loter. Für die Welt. Ein Gestorbener.

STADIGARTEN. Donnerstag, den 7. August, abends von 8-10 1/2 Uhr. Konzert der Feuerwehrcapelle.

UNION-THEATER. Nur noch bis Donnerstag! Die Nibelungen 2. Teil.

Historische Festspiele. Breilach a. Rhein. Jeden Sonntag 3 Uhr auf dem Münsterplatz.

Vereinigte Freiwillige Feuerwehren Karlsruhe. Montag, den 11. August 1924, nachmittags 5 Uhr.

Öffentlicher Vortrag. Samstag, den 9. August, abends 8 Uhr. „Vier Jahreszeiten“.

Schuhmacherei Karl Wetzka jun. Karlsruherstr. 20.

Kleiner Festhallsaal. Mittwoch, den 6. August 1924, abends 8 Uhr. Große Frauenkundgebung.

Wollen Sie nicht mehr rauchen? CUPREX. Adressieren Sie: Postfach 187, Frankfurt a. M.

Grüner Baum am Durlacher Tor. Morgen Donnerstag: Schlachtfest.

CUPREX. Einmalige Referenzen. Spezialwerk Thost'scher Feuerungsanlagen.

Detektiv-Institut. Ermittlungen, Beobachtungen, Heirats- und sonstige Auskünfte.

Radikaler Preisabbau! Wir brauchen noch immer viel Geld um unsere Betriebe aufrecht zu erhalten.

Möbel kaufen Sie in bester Qualität - zu billigsten Preisen im Möbelhaus Ernst Gooss.

Neu-Eröffnung Korsetts-Spezial-Geschäft. Frau Charlotte Knapp.

Fahrradrahmen! Größere Vollen Damenrahmen. Bestenmaterials werden dabei preiswert ausgeführt.

Herren- und Speisezimmer. In erstklassiger Ausführung unter Garantie für jedes Stück.

Schlechte Zugverhältnisse verbessert mit einem Schlag die Thost'sche Zugverstärkungsanlage.

Mexiko in 17 Tagen. ab Southampton, 19.12.24 ab Hamburg mit neuem Doppel-schrauben-schnelldampfer „Rio Bravo“.

Säcke. Zur Entseesung empfehle ich mein reichhaltiges Saer in neuen u. gebr. Säcken.

Automobilisten! Wir übernehmen laufend: Das Nachschleifen Die Neuanfertigung Als Spezialität.

Gut ausgereifte Frühkartoffeln. gelb- und rotfarbige, liefern waagrecht von 100 Zentnern an.

Pianos. Für die preiswerte Pianofabrikate empfiehlt Phil. Dörmann Sohn. Kanarienvögel. F. Hag- und Nistkäger.

